

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 259.

Mittwoch, 6. November 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Post. Postanweisung 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unter dem Gesigelsbilde des Händlers Heinrich Bette in Pochra Nr. 23 ausgebrochene Gesigelscholera ist erloschen.

Großenhain, am 5. November.

2380a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß haben die Abgeordneten des I. und II. ländlichen Wahlbezirks:

Herr Gutsbesitzer Werner in Delsig,

Herr Gutsbesitzer Grenlich in Gröba,

Ende dieses Jahres aus der Bezirksversammlung auszuschreiben.

Die Stimmberechtigten — d. h. die Herren Gemeindevorstände der betreffenden Ortshausen und bei Gemeinden, welche nach der Volkszählung von 1905: 500 Einwohner und darüber haben, die von den betreffenden Gemeindevorständen nach Maßgabe von § 12 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden pp. betreffend, unter Beobachtung von § 65 Absatz 1 und § 58 der Revidierten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 zu wählenden Wahlmänner, welche letztere sich zu legitimieren haben, sowie die Besitzer derjenigen vom Gemeindeverbande ausgenommenen Güter, welche nicht unter den Höchstbesteuerten stimmberechtigt sind — werden deshalb geladen, zur Vornahme der Neuwahl für den I. und II. aus den Ortshausen:

zu I., Gostewitz, Jahnshausen mit Böhlen, Mehlthauer, Mergendorf, Mergdorf, Nitzsch, Delsig, Pausitz, Popplitz und Weida,

zu II., Woberßen, Forberge, Gröba, Kleintreibitz, Lessa, Oberreußen und Pochra, bestehenden Wahlbezirk

zu I., Montag, den 18. November 1907, vorm. 10—1/11 Uhr,

im Garküche zu Jahnshausen,

zu II., Montag, den 18. November 1907, nachm. 1/3—3 Uhr,

in der Pieschischen Restauration in Gröba,

pünktlich zu erscheinen und den begüglichten Stimmzettel, auf welchem die Person des zu wählenden Abgeordneten mit genügender Deutlichkeit zu bezeichnen ist, abzugeben.

Großenhain, am 5. November 1907.

221a A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Oktober dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate November dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschjournee beträgt:

19 M. 32 Pfg. für 100 Kilo Hafer,

8 " 82 " " 100 " Heu,

5 " 46 " " 100 " Stroh.

Großenhain, am 6. November 1907.

Nr. 553 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Große's Garküche in Gröba — als Versteigerungsort — kommen

Montag, den 11. November 1907, vorm. 10 Uhr

3 Pferde, 1 Nähmaschine und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 4. November 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. November 1907.

Die beiden städtischen Kollegien Riasas hielten gestern abend 6 Uhr gemeinsam Sitzung ab, in welcher die Wahl von zwei Abgeordneten der Stadt Riesa zur Bezirksversammlung vorzunehmen war. Von den Abgeordneten scheiden mit Ende dieses Jahres die Herren Kaufmann Otto Förster und Mühlenbesitzer Ernst Friedrich Köpfer aus. Gewählt wurden die Herren Kaufmann Raffe und Möbelfabrikant Rosch. Die gemeinsame Sitzung währte eine halbe Stunde, worauf 1/7 Uhr die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten begann, in der eine 15 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt ward. Anwesend waren 17 Mitglieder, als Deputierter des Rates wohnte Herr Bürgermeister Dr. Dehne der Sitzung bei. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichter Feldner wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. Neuwahl eines Ratsmitgliedes. Mit Ende dieses Jahres scheidet Herr Wilhelm Moritz Berg aus dem Ratskollegium aus. Es erfolgte in schriftlicher Abstimmung seine Wiederwahl mit 10 Stimmen.

2. Wahl von Wahlgewählten für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Der Stadtrat hat ersucht, für diese Wahl drei Wahlgewählten aus dem Kollegium vorzuschlagen. Die Wahl fiel auf die Herren Nöblich, Insp. Müller und Reher. Hierbei wurde mitgeteilt, daß dies Jahr aus dem Kollegium die Herren Weiße, Schneider, Wolf, Bänder, Romberg und Feldner ausscheiden.

3. Ratsbeschluss, betr. die Verwilligung 1. eines Beitrages von 50 M. dem Sächsischen Volksheiligtümerverein für Ungenkrante, 2. eines Beitrages von je 25 M. dem Rahnengüterverein und dem Gesigelsgüterverein zu Riesa

zu Ehrenpreisen. Der Rat hat die Beiträge zu verwilligen beschlossen und das Kollegium trat ohne Debatte den Ratsbeschlüssen einstimmig bei.

4. Ratsbeschluss, betr. die Verwilligung von 670 M. zur Anschaffung von Rettig-Bänken für die Mädchenschulen. Der Direktor der Mädchenschule hat um Anschaffung von 49 Stück zweiflügeligen Rettig-Bänken gebeten. Nach Gehör des Stadtbauamts hat der Schulausschuß vorgeschlagen, beschließen, diese 49 Bänke, die einen Aufwand von 1207 M. verursachen, anzuschaffen, den verfügbaren Betrag von 546 Mark zu verwenden und den noch fehlenden Betrag von 661,35 M. zu bewilligen und in den nächstjährigen Haushaltsplan einzustellen. Der Rat hat in diesem Sinne beschlossen, einstimmig genehmigt auch das Kollegium diese Ausgabe.

5. Ratsbeschluss, betr. den Ankauf des Flurstücks Nr. 724 des Flurbuchs für Riesa für die Stadtgemeinde Riesa. Die städtische Parzelle Nr. 725 ist neu verpachtet worden und der neue Pächter ersucht um Verstellung eines Zugangsweges, der sich aber nicht anders herstellen läßt, als daß dem Besitzer der Nebenparzelle diese abgekauft wird. Der Besitzer hat 2 M. pro Quadratmeter gefordert. Der Stadtrat hat zu diesem Preise den Ankauf der nur 70 Quadratmeter großen Parzelle beschlossen. Das Kollegium trat dem einstimmig bei.

6. Den Ratsbeschluss, betr. die Ausbezirkung der in der Flur Ralbig gelegenen fogen. Streitwiese, Flurstück Nr. 32 des Flurbuchs für Ralbig, welche in den Besitz Sr. Maj. des Königs Privatvermögensverwaltung übergegangen ist, aus dem Bezirke der Stadtgemeinde Riesa und Verschmelzung derselben mit dem selbständigen Gutsbezirk Jahnshausen, macht das Kollegium zu dem setzigen.

7. Beschluss des Schlachthofausschusses, betr. Nachverwilligung von Kohlen. Auf den feinerzeit hierüber ausgelegten Beschluss ist die Angelegenheit nochmals geprüft worden und dabei hat sich ein Irrtum herausgestellt, so daß es einer Nachbewilligung nicht bedarf. Anstatt der geforderten 4500 M. sind nur rund 1700 M. für Kohlen nachzuverwilligen, welcher Betrag aber durch Mehreinnahmen bei den Schlachtungen gedeckt ist. Der Mehreinnahme ist auf vermehrte Schlachtungen und auf die Erhöhung der Kohlenpreise zurückzuführen. Nähere Erläuterungen hierüber gab Herr Stadtrat Pieschmann, welcher hier erschien. Es folgte eine kurze Aussprache, worauf das Kollegium sich bei den Ausführungen beruhigte und Kenntnis von dem Beschlusse des Stadtrates nahm, es bei den Ausführungen benutzend zu lassen.

8. Ratsbeschluss, betr. die Teilnahme der Bezirksvorsteher an den Sitzungen des Armenauschusses. Der Armenauschuß hat sich dahin ausgesprochen, daß es oft dienlich sei, wenn die Bezirksvorsteher an seinen Sitzungen beratend teilnehmen würden, wenn auch ohne Stimmrecht. Der Rat hat in diesem Sinne beschlossen und das Kollegium tritt dem einstimmig bei.

9. Ratsbeschluss, betr. die Zahl der Mitglieder des Schlachthofausschusses. Die hiesige Fleischernnung hatte darum nachgesucht, zu den Sitzungen des Schlachthofausschusses ein Mitglied der Fleischernnung hinzuzusetzen. Der Schlachthofausschuß, dem die Sache zunächst vorlag, war nicht dafür, daß ein Fleischmeister in den Ausschuß gewählt werde. Dem Vorstehenden solle nur das Recht freistehen, in besonderen Fällen den Obermeister herbeizuziehen. Der Rechts- und Verfassungsausschuß sprach sich aber dafür aus, einem Mitgliede der Fleischernnung Sitz und Stimme im Schlachthofausschuß zu geben. Der Rat

Fischarten für 1908 betr.

Diejenigen Personen, welche im Bereiche des III. Elbstrombezirkes eine für das Jahr 1908 gültige Fischarte zu erlangen wünschen, haben ihre Anmeldung zum Zwecke der Vormerkung unter genauer Angabe des Flurbezirks, für den die Karte ausgestellt werden soll, bis zum 30. November d. J. bei der unterzeichneten Bauverwalterei schriftlich anzubringen. Entlang der eisenbahnstatischen Elbumschlagsplätze bei und in Riesa ist das Fischen verboten (§ 43 Z. 4 der Uferordnung für Riesa). Der Preis für eine Fischarte beträgt von 1908 ab bis auf weiteres:

12 M. 75 Pf. für 1 Flurbezirk,
18 " 75 " " 2 | aneinander grenzende
24 " 75 " " 3 | Flurbezirke

Weitere Mitteilung erhalten diejenigen, deren Anmeldung nach den hierüber erlassenen Bestimmungen Berücksichtigung gefunden hat. Im Laufe des Jahres können Karten nur dann noch verabsolgt werden, wenn die für den III. Elbstrombezirk festgesetzte Zahl nicht bereits erschöpft ist.

Kgl. Bauverwalterei Weitzen, am 5. November 1907.

Kirchenvorstandswahl in Gröba.

Nach § 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung findet im Dezember 1907 Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes statt. Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, und in die Wählerliste der Kirchengemeinde aufgenommen sind. Der Antrag in die Wählerliste kann jederzeit auf eigene — persönliche oder schriftliche — Anmeldung hin außer beim Pfarramte bei den Herren Kirchenvorstehern P. Worm-Gröba, Hensel-Gröba, Knisse-Neugröba, Fischer-Mergdorf, Gaumnitz-Pochra, Knepper-Oberreußen, Schmulius-Forberge, Riem-Boberßen und Bennewitz-Lessa erfolgen. Er muß mit der einzeln abzugebenden und durch eigenhändige Unterschrift zu vollziehenden Erklärung verbunden sein, daß der sich Anmeldebereite bereit sei und sich verpflichte, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Anmeldeformulare mit dem Vordruck dieser Erklärung sind bei sämtlichen Kirchenvorstandsmitgliedern erhältlich. Die Wählerliste wird Freitag, den 22. November abends 6 Uhr für diese Wahl geschlossen und darnach bis Sonnabend, den 7. Dezember mittags 12 Uhr auf dem Pfarramte öffentlich ausgelegt. Aufnahme in die Wählerliste ist also nur bis zum 22. November möglich oder erst wieder nach beendeter Wahl.

Gröba, am 6. November 1907.

Der Kirchenvorstand.

Burthardt.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 5 und 8 der Satzungen für die Gemeindeverbands-Spartasse zu Glaubitz wird bekannt gegeben, daß der Unterzeichnete Vorsteher und Herr Gemeindevorstand Hirsch in R a d e w i t z Stellvertreter der Vorsteher genannter Sparte sind.

Glaubitz, am 5. November 1907.

J. A. Bennewitz, Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

war der Meinung, daß der Vorschlag des Schlachthofaus- schusses weitgehend genug sei und hielt nicht für richtig, daß in der vom Verfassungsausschuss vorgeschlagenen Weise verfahren werde.

10. Ratbeschluss, betr. die Abrechnung über den Aus- bau der Weststraße. Der Firma M. O. Selim, welcher der Bau der Weststraße übertragen war, steht noch eine Forderung von 226,54 M. zu, die der Rat nach Ge- bill des Stadtbauamtes und des Bauausschusses bewilligt hat.

11. Aenderweite Beratung über ein Gesetz um Erlass von Bestveränderungsgebühren. Der beantragte Erlass von 80,50 M. Bestveränderungsgebühren bei Uebergang eines Hausgrundstückes aus dem Besitze des Ehegatten in den der Ehefrau war schon früher vom Räte genehmigt worden. Das Kollegium hat erst nach näherer Erörterung über Wert, Belastung u. eingeholt, die nunmehr vorliegen. Nach mehrfachen Für und Wider wurde dem Ratbeschlusse mit 9 gegen 8 Stimmen die Zustimmung versagt.

12. Ratbeschluss auf ein Gesetz um Ermäßigung der Wasserzinsen. Herr Fischhändler Rich. Mischke bittet um Gewährung desselben Preises für das von ihm aus der städtischen Wasserleitung zu entnehmende Wasser wie seinem Vorgänger. Der Rat hat beschlossen, dem Gesuchsteller das Wasser zum Preise von 10 Pfg. pro cbm abzulaufen. Einstimmig erfolgte der Beitritt des Kollegiums zum Rats- beschlusse.

13. Beratung des Entwurfs einer neuen Schulordnung der evang.-luth. Schulgemeinde Riesa und eines Ortsgesetzes, den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Riesa betreffend. Der Rat hat beschlossen, nur den Para- graphen über Lehrergehälter im Schulordnungsentwurf am 1. Januar 08 in Kraft zu setzen, und zwar solange, bis eine anderweitige Regelung der Gehälter auf grund des zu erwartenden Landesgesetzes erfolgt ist, und die im Entwurf vorgesehenen veränderten Schulgehälter zu Oftern 1908 in Kraft treten zu lassen. Zu einem Beschlusse kam es noch nicht, vielmehr wurde ein Vertagungsantrag des Herrn Schönherz angenommen. Aus dem Entwurfe sei bezüglich der Gehälter heute nur mitgeteilt, daß der Anfangsgehalt der ständigen Lehrer 1700 M., der Lehrerinnen 1600 M., der Hilfslehrer 1260 M., der Hilfslehrerinnen 1200 M., und der Nadelarbeits- und Turnlehrerinnen 1000 M. betragen soll. Das Gehalt steigt aller drei Jahre. Das Höchstgehalt soll bei ständigen Lehrern 3600 M., bei Lehr- rinnen 2650 M. und bei den Fachlehrerinnen 1800 M. betragen. Die Schulgehälter ändern sich nur unwesentlich.

14. Restantenregulatio. Von der Steuerrestantenliste wurde ein Einwohner gestrichen, drei weitere wurden wegen Steuerrückständen dem Restantenregulatio unterstellt.

15. Geschäftliches. Der Vorsitzende gab Mitteilung von dem Eingange eines Dankschreibens und zweier Ein- ladungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne lädt das Kollegium zu dem am Donnerstag zum besten der Kolonne stattfindenden Konzert ein und der Gastwirtschaftverein für Riesa und Umgegend zu seinem am 4. Dezember statt- findenden, mit Bannerweihe verbundenen 25 jährigen Stiftungsfeste.

Die Sitzung währte bis nach 1/2 9 Uhr. Es folgte ihr eine nichtöffentliche Sitzung.

An dieser Stelle sei nochmals auf das morgen Donnerstag abend 8 Uhr im Wettiner Hof stattfindende Konzert der Kapelle des Pionierbataillons aufmerksam ge- macht und dasselbe zum Besuch auch um deswillen em- pfohlen, weil der Reinertrag zur Anschaffung von Aus- rüstungsmaterialien bei der hiesigen Freiwilligen Sanitäts- kolonne verwendet werden soll. Wie aus dem Inseraten- stelle zu sehen gewesen ist, ist für das Konzert, dem Vol- folgt, ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt worden.

„Eine Ferienfahrt von Riesa nach Konstantinopel“, so lautet das Thema des Lichtbilder-Vortrags, den morgen Abend Herr Organist W. Schellert im Gesellschaftshause auf Veranstaltung des hiesigen Gewerbevereines halten wird. Der Name des Vortragenden spricht dafür, daß die Besucher etwas wirklich Schönes und Interessantes zu hören und zu sehen bekommen werden. Der Zutritt zum Vortrag ist auch Gästen gestattet.

Gestern abend hielt im Saale des Hotels Wettiner Hof der Gesangsverein „Sängerkrans“ bei überaus zahl- reichem Besuche sein diesjähriges Herbstvergnügen ab, das in Instrumental- und Gesangskonzert bestand. Es wird uns darüber berichtet: Die zum Vortrag gebrachten Männer- und gemischten Chöre, unter Leitung des jetzigen Viede- meisters Herrn Lehrer Schönebaum-Deutewitz, zeigten einen unverkennbaren Fortschritt. Starker Applaus folgte jedem Vortrag. Hervorzuheben ist besonders „Nach der Heimat“, Volkslied für Männerchor, und „Spielmanns Lied“, Zeit von Geibel, in Musik gesetzt von J. Schönebaum-Deutewitz, sowie „Unter der grünen Linde“ für gemischten Chor, wie nicht minder das zum Schluß aufgeführte Singpiel: „Ein Bergfest beim Gesangsverein Edelweiß in Tirol“, das be- sonders lebhaften Beifall fand. Allgemein gelobt wurde das schnelle, prägnante Abwickeln des Programms. Dann trat der Fall in seine Rechte und wieder wurde das Tanzbein geschwungen. Das Herbstvergnügen dürfte dem „Sänger- krans“ manchen Gast als Mitglied zugeführt haben, was im Interesse des Vereins, der nächstes Jahr sein 25 jähriges Jubelfest begeht, nur zu begrüßen ist. Sangeslustige Herren und Damen finden im „Sängerkrans“ jederzeit noch freund- liche Aufnahme. Als Nachfeier für dieses Vergnügen fin- det nächsten Sonntag im Gasthof zu Mergendorf eine zwanglose gesellige Zusammenkunft statt, an der auch Gäste teilnehmen können.

In der gestrigen Vorstellung im Circus Maine nahm der Ringkampf, der etwa eine Stunde dauerte, das Hauptinteresse in Anspruch und brachte insofern eine Lebererkrankung als einer der gemeldeten Dresdner Mit- ringer als Sieger hervorging und sich damit die ausge- setzte Prämie von 100 Mark holte. Der Preisringkampf mit einem Dorengrünener Schiffer blieb unentschieden und soll heute abend fortgesetzt werden.

y. Die 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden beschäftigte gestern nachmittags eine Verurteilung des 29 Jahre alten Zimmermanns Otto Oswald Blas gegen ein Urteil des Königl. Schöffengerichts Riesa, wonach er wegen Körperverletzung 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis zuerkannt erhalten hat. Am 18. April d. J. geriet der Angeklagte in dem von ihm bewohnten Hause in Riesa mit dem Lokomotivführer K. in Streit. Hierbei erhielt K. mit einer scharfkantigen Latte einen Schlag auf die linke Hand, wodurch ihm eine blutende Wunde zuge- fügt wurde, deren Heilung 14 Tage in Anspruch nahm. Das Berufungsgericht kastrierte das vorinstanzliche Urteil und sprach den Angeklagten kostenlos frei, da nicht ausgeschlossen sei, daß K. bei dem Ringen um die Latte sich die Verletzung selbst zugezogen habe.

Durch Urteil des Reichsgerichts ist nunmehr end- gültig entschieden, daß es verboten ist, in öffentlichen Ver- einigungen, an Ausschüssen, in Mitteilungen usw. die Bezeichnung „Amerikanischer Zahnarzt“, „in Amerika sta- tisch approbierter Zahnarzt“ und gleichbedeutende Titel zu führen. Damit haben die deutschen Zahnärzte den Schutz des ihnen gebührenden Titels Zahnarzt erreicht.

Aus Schandbau wird geschrieben: Mit der Ab- nahme des Eiswasserstandes wird im oberen Elbtale die Schifffahrt immer mehr beeinträchtigt, zumal werden Dampfern manche Schwierigkeiten bereitet, sobald sie jetzt mit aller Vorsicht fahren müssen, weil die vielen Stromau- wärts fahrenden Schiffe oft die Fahrtrinne versperren. Die fähigsten bei Wimmerle unterhalb Aussig verarbeiteten Eisfabriken sind wieder gehoben und am Sonntag und Montag den Schiffsverkehr wieder aufgenommen. In Mo- nate Oktober d. J. sind insgesamt 959 beladene Schiffe und 288 Hülfe von Böhmern nach Deutschland eingefahren, die am hiesigen Hauptkolk zur Abfertigung kamen. Vom 1. Januar bis zum 31. Oktober d. J. waren es aber 7388 Schiffe und 1763 Hülfe. Der Schiffverkehr dürfte in diesem Monat für heuer seinen Abschluß finden; er steht dem des Vorjahres wesentlich nach.

Die Königl. Bauverwaltung Meissen erläßt im amtlichen Teil vorl. Nummer eine Bekanntmachung, Fisch- starren für 1908 betreffend, auf welche Interessenten hier- durch noch besonders verwiesen seien.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgenden Nachtrag zu der Urkunde über die Stiftung eines Allgemeinen Ehrenzeichens vom 18. Ok- tober 1907: *WM. Friedrich August*, von OERTEL Gnaden König von Sachsen usw. usw., haben uns bevoogen gefunden, die Urkunde über die Stiftung eines Allgemeinen Ehrenzeichens vom 31. Januar 1876 und den Nachtrag dazu vom 18. Januar 1901 in nachstehender Weise abzuhändern: Das Allgemeine Ehrenzeichen erhält von jetzt an die Bezeichnung „Ehrenkreuz“. Was in der Stiftungsurkunde und dem Nachtrage vom 18. Januar 1901 über das Allgemeine Ehrenzeichen bestimmt worden ist, gilt nunmehr von dem Ehrenkreuz. Zur Erhöhung der Auszeichnung kann dem Bronzenen Kreuze eine könig- liche Krone beigelegt werden (Ehrenkreuz mit der Krone). Wird einem Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens ohne Kriegsdecoration oder in Zukunft einem Inhaber des Ehrenkreuzes ohne Kriegsdecoration nachmals das Ehren- kreuz mit der Kriegsdecoration verliehen, so erhält er das Ordenszeichen mit zwei hinter dem Mittelstücke befestigten gekrenzten Schwertern. Der letzte Satz des Nachtrages vom 18. Januar 1901 wird aufgehoben. Wer das Allge- meine Ehrenzeichen oder das Ehrenkreuz schon besitzt, gibt, wenn ihm das Ehrenkreuz mit der Krone oder mit der Kriegsdecoration oder mit beiden Auszeichnungen zugleich verliehen wird, das vorher empfangene Ordenskreuz zurück. Dies gilt auch, wenn dem Inhaber des mit der Kriegs- decoration verliehenen Ehrenkreuzes nachmals das Ehren- kreuz mit der Krone und mit der Kriegsdecoration verlie- hen wird. — Dresden, am 18. Oktober 1907. Friedrich August Dr. Viktor Alexander von Otto, Ordenskanzler. Richard von Baumann, Ordenssekretär.

Die letzte Wiedens des bisherigen Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung für den 14. Wahlkreis des platten Landes nötige Ersatzwahl ist auf den 18. Nov. anberaumt worden. Als Kandidat wurde Herr Friedrich Wilhelm Starke-Dorschemnitz aufgestellt. Herr Starke ist 1858 in Müllitz bei Meissen als Sohn eines Schneidemeisters geboren. Seit 1888 als Pfarrer zu Dorschemnitz bewirksam ist er das Pfarrgut selbst. Mit ihm würde der erste Weisliche der evang.-luth. Landeskirche in die zweite Ständekammer einziehen.

Die letzte Berufungszählung hat in weiten Kreisen der Volksschullehrerschaft viel Erbitterung hervorgerufen, weil zahlreiche Behörden Minderungen gegen diejenigen Lehrer verfügten, die das freiwillige Ehrenamt eines Berufszählers nicht übernehmen mochten. In Zukunft dürfte aber die Zahl derjenigen, die eine Mit- arbeit ablehnen, jedenfalls noch größer werden, wenn man erfährt, daß es dem, der das Ehrenamt übernimmt, noch viel schlimmer ergehen kann, als dem, der den Unwillen seiner Behörde durch eine Absage erregt. Diese Erfahrung mußte ein sächsischer Lehrer machen. Derselbe hatte auf den Jahrapapieren einige Rubriken auszufüllen ver- lassen und war deshalb von einem Gemeindebeamten, der seit Jahren mit ihm auf demselben Hofe wohnt, durch eine schriftliche, unverschlossene Vorladung ersucht worden, zur Vermeidung von Weiterungen zwischen 4—6 Uhr persönlich im Gemeindeamte zu erscheinen. Der Lehrer schickte sich durch die Form dieser Aufforderung verletzt und

schrieb daher dem Gemeindevorsteher u. a., daß er glaube, es müßten derartige Schreiben mit dem Namen des Herrn Gemeindevorstandes versehen werden, da der Name eines Herrn N. für ihn nicht maßgebend sei. Im Gemeinde- amte dachte man nun nicht an die gereizte Stimmung des verdrägerten Lehrers, sondern stellte Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung, der denn auch sofort vom Staats- anwalt angenommen wurde und den Lehrer auf die An- klagebank führte. Seine Richter nahmen keine Rücksicht auf den Umstand, daß der Vorles gar nicht an Herrn N. gerichtet war, das Bewußtsein einer Beleidigung desselben also dem Briefschreiber in seiner Aufregung wohl kaum gekommen sein konnte, und daß das Schreiben hauptsäch- lich den Zweck verfolgte, zu begründen, warum der Vorgeladene nicht erschienen sei. Das Erkenntnis stellt dagegen fest: „Der Angeklagte hatte auch zweifellos das Bewußtsein der Ehrenkränkung und ihrer Rechtswidrigkeit. Selbst wenn er infolge seines Dünkels, der sich durch den ganzen Vorles hindurchzieht, nicht zu dieser Erkenntnis sich durchdringen vermochte, so war ihm dies zur Schuld zuzurechnen. Eine Geldstrafe von 30 Mark erschien als angemessene Ahndung.“ Auch wer der Ansicht ist, daß der für strafbar befundene Satz des Vorles nicht besonders schädlich ausgefallen ist, wird trotzdem in dem Vorgehen der Behörden einen Eifer erblicken müssen, der mehr Schaden als Nutzen stiften dürfte.

Czöbba, 6. November. Der Kirchenvorstand er- läßt im amtlichen Teile vorl. Nr. eine Bekanntmachung, die im Dezember d. J. vorzunehmende Ergänzungs- wahl des Kirchenvorstandes betreffend. Aus der Bekanntmachung ist ersichtlich, daß nur alle diejenigen stimmberechtigten sind, die sich in die Wählerliste der Kirchengemeinde haben auf- nehmen lassen. Wer die Eintragung also noch nicht hat vornehmen lassen und des Stimmrechts bei dieser bevor- stehenden Wahl nicht verlustig gehen will, möge baldigst die Eintragung nachholen.

Großenhain. Am Montag früh entschied hier im 75. Lebensjahre Herr Obergendarm a. D. Carl August Engelinger, Ritter pp. und Kombattant von 1864, 66 und 70. Engelinger wurde am 1. Januar 1872 als Gendarm angeheft. Obergendarm war er in Arnau, Pirna und Großenhain; hier bis zu seiner am 1. Oktober 1899 er- folgten Pensionierung.

Meißen. An der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule hat Dienstag, den 22. Oktober der diesjährige (29.) Winterkurs seinen Anfang genommen. Die Gesamt- schülerzahl beträgt 185 gegen 128 im vorausgegangenen Winter. Die Gesamtschülerzahl im Schuljahre 1907—1908 beträgt 146.

SS Dresden, 6. Nov. Wie wir vernehmen, geht ein auswärtiges Konfession, das durch einige Dresdner Herren verstärkt worden ist, mit dem Plane um, in Dres- den ein großes modernes, allen Anforderungen der Neuzeit und Großstadt entsprechendes Volksvarietee ins Leben zu rufen. Die Gründung eines modernen Varieteetheaters dürfte allerdings in Dresden eine Bedürfnisfrage sein, denn außer dem Variete „Victoria-salon“ existiert in Dresden-Altstadt kein zweites Variete. Das Zentral- theater, in dem zurzeit allerdings noch Varietevorstellungen stattfinden, wird vom 1. Januar 1908 ab nur noch Operetten aufführen. Wie man hört, sollen dem Konfession zur Verwirklichung des Projektes, über dessen Einzel- heiten noch nichts bekannt ist, aber eine Million Mark zur Verfügung gestellt worden sein.

Dresden, 6. November. Se. Majestät der König- trauf gestern vormittag, nach dem gewohnten Ritt in der Gasse, im Residenzschloß ein und empfing dasselbst die Herren Staatsminister und die Departementschefs der königlichen Hofkanzlei zum Vortrag. Vormittags 11 Uhr wohnte Se. Majestät dem feierlichen Requiem für die ver- storbenen Mitglieder des königlichen Hauses in der katho- lischen Hofkirche bei. Auf der Rückkehr nach Müllitz fuhr er bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe in Villa Strehlen vor. Abends 7 Uhr 8 Minuten reiste Se. Majestät ab Niederseebitz, wo den Jagden nach Tarolisch, von wo die Rückkehr, wie schon erwähnt, am 17. d. M. früh erfolgen wird. — Die städtischen Kollegien haben beschlossen, frühestens von Oftern 1908 ab an eine städtische Realschule drei Oberrealschulklassen unter der Voraussetzung anzugliedern, daß die Organisation der sächsischen Ober- realschule gesetzlich geordnet wird und ihre entsprechende Berechtigungen verliehen werden, wie sie die preussische Oberrealschule besitzt. Nachdem nunmehr dem Landtage ein Gesuchentwurf über Errichtung von Oberrealschulen zu- gegangen ist und das Königl. Ministerium des Kultus zur Umwandlung einer Dresdner Realschule in eine Oberrealschule Genehmigung in Aussicht gestellt hat, ist die Wahl der Schule vorzunehmen. Es ist hierfür die Realschule Sennepfadt, Wilsdrufferstraße, in Aussicht genommen worden. — Die Dresdner Wäcker-Juung gibt bekannt: „Durch die fortgesetzt steigenden Mehlpreise und höheren Regie- kosten steigt sich die Wäcker-Juung veranlaßt, von jeder, auch von der bisher üblichen Weihnachts-Zugabe Abstand zu nehmen.“ — Es ist bekannt, daß beim Militär die sog. „alten Leute“, die schon länger als ein Jahr gedient haben, die Rekruten häufig in größlicher Weise mißhandeln. Eine solche Szene schildert Beyerlein in seinem bekannten Roman „Jena oder Sedan?“ sehr anschaulich. Die Gar- nison, in der sich Beyerleins erschütternder Soldatenroman abspielt, ist, wie man weiß, Pirna a. S. und dort wurde jetzt vor dem Kriegengericht ein Prozeß verhandelt, in dem erwiesenermaßen die „alten Leute“ gewöhnlichsmäßig die Rekruten des dortigen Artillerie-Regiments Nr. 64 mit Gurten schlugen und dabei heimlich Spielkarten laufen ließen. Der Wewachtmelder Wolf, der wiederholt die Unverschämtheiten begünstigt resp. gebuldet hatte, wurde zu vier Wochen Arrest verurteilt. Die „alten Leute“ sehen ihrer Verurteilung noch entgegen. — Am Montag abend wurde in der in der Pleißstraße gelegenen Wohnung des geschäftlich vertriehenen Schloßers Rüderer dessen Ehefrau und Stiefsohn bewußlos, den Mund mit Schaum bedeckt

Aus aller Welt.

vorgefunden: Einem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es schließlich, beide wieder zum Bewußtsein zu bringen. Wie sich herausstellte, ist die Erkrankung auf den Genuß einer größeren Menge gefochter Kastanien in metallischem Gefäß zurückzuführen.

Maderberg. Am Sonntag abend in der 11. Stunde haben vier junge Leute zwei Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren zu einer Droschkenfahrt eingeladen, die anzunehmen die Mädchen unvorsichtig genug waren. Die tolle Fahrt ging nach Waghau zu, und unterwegs wurden an den Mädchen schwere Sittlichkeitsverbrechen verübt. Ein Mann, der auf die Füllerei der Mädchen der Droschke nachstellte, wurde blutig geschlagen. Später wurden die Mädchen ausgeknebelt. Sie eilten in die Stadt, um den Vorfall sofort anzugehen. Die Durschen hatten die Laternen der Droschke ausgezündet, um sicherer auf schleunigstem Wege über die Felder hinweg die Stadt zu erreichen und ihr Alibi nachweisen zu können. Drei der Beteiligten sind zur Haft gebracht worden und sehen schwerer Bestrafung entgegen.

Dippoldiswalde. Dem König Johann-Ausichtsturm bei Dippoldiswalde, den man bei gutem Wetter von vielen Punkten der Gegend jenseits der Wendischborsdorfer Saide emporkragen sieht und der einen herrlichen Rundblick bietet, droht für den Verkehr geschlossen zu werden, falls ihn nicht die Stadtgemeinde Dippoldiswalde übernimmt. Er ist mit einem Kostenaufwande von über 4000 Mark errichtet worden; sein Besuch hat sich in den letzten Jahren so gehoben, daß sich die auf ihm noch lastende Schuldschuld von 1500 Mark gut verzinst. Da mehrere Mitglieder des Gründungskomitees verstorben sind, ist infolge des erweiternden Kreises der Erben, die zum Teil verzogen sind, die Verwaltung des Turmes schwierig geworden.

Bittau. Bei der Brandkatastrophe, die während eines Gesellschaftsfestes entstanden ist, handelte es sich um ein Fest des Vereins der Handlungs-Kommission von 1858, das in den Sälen des Hotels „zur Sonne“ am Markt stattfand. Einer der beiden Berunglückten, der 27-jährige Feuerwehrmann Wartenberger, ist im Krankenhaus bald nach der Einlieferung gestorben. Ihm war von einem einflussreichen Mauerwerk der Schindel eingeschlagen worden. Der zweite Berunglückte, der 37-jährige freiwillige Feuerwehrmann Johann Scholz, dürfte mit dem Leben davonkommen. Die Gefahr, in der die zu dem Wohltätigkeitsbasar erschienenen zahlreichen Festgäste schwebten, war übrigens viel größer, als anfänglich angenommen wurde, denn das neben der Bühne innerhalb einer künstlich hergestellten Quotte ausgetretene Feuer hatte sich, ohne daß dies jemand ahnte, durch die Decke einen Weg auf den Dachboden gebahnt und sich dort mit Windeseile ausgebreitet. Bereits etwa 10 Minuten nach Erscheinen der Feuerwehr, die anfänglich auch glaubte, mit dem Abfischen der im Saale sicheren Flammen die Hauptgefahr abgemindert zu haben, ertönte das Kommando „Den Saal räumen, der ganze Dachstuhl brennt!“ und dann, kaum daß sich die Feuerwehrleute in Sicherheit gebracht hatten, brach die Saaldecke mit den Kronleuchtern nieder. Ein paar Korbisten der hiesigen Regimentskapelle, die noch bei der Bühne verweilten, um ihnen gehörige Sachen zu reiten, brachten sich in letzter Minute in Sicherheit. Durch die Brandversicherung ist auch nicht annähernd der Gesamtschaden gedeckt. Fast die gesamte Einrichtung der Säle, Tische, Stühle, Wäsche u. s. w. ist vernichtet. Mit unter den Teilnehmern liegt auch ein wertvolles Piano, das erst kurz vorher in den Saal gebracht worden war. Auch den Mitgliedern der hiesigen Regimentskapelle ist vieles verbrannt. Das Wohltätigkeitsfest, dessen Protektorat Frau Oberbürgermeister Dietel übernommen hatte, wird in Bittau noch lange in trauriger Erinnerung bleiben.

Chemnitz. In der Bürgerschaft herrscht lebhaftes Interesse für den Rathausneubau, mit dem bereits begonnen worden ist, und dessen Bauplatz am Markt—Neumarkt vor der herrlichen Jakobikirche (der schönsten Kirche von Chemnitz) gelegen ist.

Zwickau. Zwickau hat sich amüsiert, so schreiben die „Zwick. N. N.“, das ist zweifellos; denn der Verwaltungsbericht der Stadt auf das Jahr 1906 redet eine zwar trockene, aber nicht mißverständliche Sprache. Ihm zufolge wurden außer der an Vergnügungen so reichen Gewerbe- und Industrieausstellung und dem neuntägigen Bogenschießen der Priv. Schützengesellschaft mit seinem Charakter als Volksfest abgehalten (die eingekammerten Zahlen betreffen 1905): 10 (9) öffentliche Maskenbälle, 7 (11) Vereinsmaskenbälle, 782 (779) Gesellschaftsbälle, 797 (789) öffentliche Tanzvergnügungen in 20 Tanzsälen, 140 (156) Varietésveranstaltungen im „Lindenhof“, 630 (263) dergleichen in größeren Schanklokalen und 9 Zirkusveranstaltungen. Ein Rückgang ist also nur bei den Vereinsmaskenbällen und den „Lindenhof“-Vorstellungen, eine starke Zunahme im übrigen, vor allem bei den Vorstellungen in größeren dortigen Schanklokalen, zu verzeichnen. In Zwickau weiß man halt zu leben.

Freiberg. Tot ausgefunden wurde gestern morgen an der Bahnstrecke zwischen Kleinschirma und Frankenstein der dort auf Posten 22 stationierte Bahnwärter Weinhold. Wie sich später herausstellte, ist Weinhold, als er dem von Chemnitz kommenden Güterzuge ausweichen wollte, von dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Schneezug erfasst und zur Seite geschleudert worden. Weinhold wurde mit solcher Wucht zur Seite geschleudert, daß er vier Meter weit über die Dornhecke hinaus in den Graben geschleudert wurde, wo er mit gebrochener Wirbelsäule, aber ohne äußerliche Verletzungen, tot liegen blieb.

Borna. Beim Gutsbesitzer Rotke in Schönau mußte dieser Tage eine Kuh getödet werden, die nicht gebären konnte. Beim Öffnen des Tieres fand man ein sehr starkes, freigelegt vermahtenes Zwillingpaar mit zwei Köpfen, 4 Vorderfüßen, 2 Hinterfüßen und 2 Schwänzen.

Rattowitz: In Rattowitz wurden zwei dort ansässige Pferdehändler unter dem Verdacht verhaftet, mit drei österreichischen Bankräubern, von denen einer hier festgenommen wurde, Verbindungen unterhalten zu haben, da sie Münzen in Umlauf gesetzt hätten, die von einem Bankdiebstahl herrührten. Die Pferdehändler wurden hierher gebracht und dem verhafteten Bankdieb Sobolewski gegenübergestellt, den sie als denjenigen wiedererkannten, von dem sie die Münzen erhalten hatten. — **Samburg:** Vorgestern abend starb im 100. Lebensjahre Elise Werdied, die Begründerin des Diakonissenkrankenhauses Bethesda und Verfasserin vieler Kinderbücher. Anlässlich ihres 90. Geburtstages wurden ihr seitens der Kaiserin und des Hamburger Senats Ehrungen zuteil. Der Senat benannte damals eine Straße nach ihr. — **Marburg:** Der Tischler David Kranz hat seiner Ehefrau den Hals durchgeschnitten und sich dann selber erhängt. Kranz hatte vor sechs Jahren seine erste Frau ebenfalls ermordet. — In einem Hotel in Saal, in dem seit einiger Zeit ein auffallender Fremdenverkehr herrschte, wurden zahlreiche Fremde, meist Deutsche verhaftet, die um hohe Beträge spielten. Sämtliche Verhaftete wurden nach Maastricht ins Gefängnis gebracht.

Vom Landtag.

(Dresden, 6. November. Zweite Kammer. Bei sehr starker Besetzung des Hauses, der Regierungstitche und der Tribünen begann heute die auf mehrere Tage berechnete Vorberatung des Etats und der damit in materiellem Zusammenhang stehenden Anträge usw. Finanzminister Dr. Müller bezeugte in seiner großen Glattheit das Ergebnis der Finanzperiode 1904/05, die mit einem Ueberschuß von rund 41 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark abschließt, als ein sehr erfreuliches, warnte aber vor zu weitgehenden Ausgaben, da sich schon Angelegenheiten geltend machten von einem bevorstehenden wirtschaftlichen Niedergange. Ein gleich hoher Ueberschuß sei seit 1871/72 noch nicht dagewesen. Auch die Finanzperiode 1906/07 lasse einen befriedigenden Ueberschuß erwarten, werde aber hinter dem von 1904/05 zurückbleiben. Der Etat sei das Ergebnis einmütigen Zusammenwirkens aller Ressorts. Einen breiten Raum in der Ministerrede nahmen die Erklärungen ein, daß nach Möglichkeit für die Beamten durch Aufbesserung ihrer Verhältnisse gesorgt werden würde.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. November 1907.

* **Stauchitz, 6. November.** Ein überaus be-
bauerlicher Unglücksfall trat sich heute auf der von Herrn Forstmeister von Rehm veranstalteten Faschensjagd zu. Nach Beendigung des dritten Treibens war einer der Jagdgäste, Herr Kammerherr von Spörden, im Begriff — von der Treiberlinie abgewendet — sein Gewehr zu entladen. Eine Anzahl der zum Treiben verwendeten Knaben drängte sich an den Platz des Herrn von Spörden, um die abgeschossenen Patronenhüllen aufzusammeln; in diesem Gedränge stieß ein Knabe — der 11-jährige Max Kleinich aus Stauchitz — heftig mit der Brust an das Gewehr des Herrn von Spörden, wobei ein Schuß sich entlod. Die gesamte Schrotladung drang dem unglücklichen Knaben in die linke Brustseite, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Die Feststellung des Tatbestandes geschah durch den bei der Jagd anwesenden Gendarmen und den Gemeindevorstand von Stauchitz. Der sofort herbeigeholte Arzt, Dr. Dietrich, vernichtete nur zu bestätigen, daß der Tod unmittelbar nach dem Schusse eingetreten sein müsse. Selbstverständlich wurde die Jagd sofort abgebrochen. Allseitigem Anteil zufolge trifft Herrn Kammerherrn von Spörden keinerlei Vorwurf bei diesem beklagenswerten Unglücksfalle.

(Gleesburg. Heute vormittag 9 Uhr ist auf dem Schulschiff „Blücher“ bei Rütow der Dampfkessel explodiert. Bisher sind 8 Tote und 22 Verwundete gezählt.

(Dalken. Heute früh 6 Uhr 5 Min. geriet der von Brüggen kommende Zug bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf ein Nebengeleis und fuhr in das Stationsgebäude. Die Lokomotive steht vollständig in dem Zimmer der Fahrkartenausgabe und der Stations Telegraphie. Von dem Zug sind zwei Personenwagen vollständig zerknirscht, die anderen Wagen sind stark beladene Güterwagen. Ueber die Ursache ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren. Es scheint, daß der Zug bei dem starken Nebel, der die Schienen sehr schlüpfrig machte, nicht rechtzeitig hat bremsen können, daß die Güterwagen mit voller Wucht nachdrängten und den Zug weitertrieben. Verletzt sind acht Personen, darunter einige sehr schwer. Unter den Verletzten befinden sich einige Schüler, die hier die Schule besuchen.

(Berlin. Prozeß Wilow-Brand. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Busch. Die Staatsanwaltschaft vertritt der erste Staatsanwalt Dr. Preuß. Vertreter des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Barnau. Von den geladenen Zeugen sind u. a. erschienen Geh. Rat Holslein, der Kandidat der Rechte Bernhard v. Wilow, Dr. Girschfeld, Geh. Rat Schefer. Der Reichsanwalt hat sein Erscheinen für 10 Uhr zugesagt. Verspätet erscheint Fürst Philipp zu Sulenburg. Nicht erschienen sind Graf von Hohenau und Graf Egnat.

(Düsseldorf. Bei einem durch Kinder verursachten Zimmerbrand erstickten zwei Kinder des Arbeiters Bauer, ein drittes Kind wurde schwer verletzt.

(Wien. Die Christlich-soziale Vereinigung des Abgeordnetenhauses beschloß, sich an der Reubildung des Kabinetts nicht zu beteiligen, aber gegen die Besetzung des Ackerbauministeriums durch Brצל Stellung zu nehmen.
2. Wien. Der Angestellte eines hiesigen Buchmachers, Sandon, hat seinen Dienstgeber im Laufe eines Jahres um die Summe von 150000 Kronen geprellt. Sandon schlich sich an Renntagen, nachdem einzelne Rennen bereits gelaufen waren, in das Bureau des Buchmachers und trug dort für sich Wetten auf Pferde ein, die das Rennen bereits gelaufen und durchs Ziel gegangen waren.

(Budapest. Ueber die Bergwerks- und Petroleumindustrie, Aktiengesellschaft, wurde der Konkurs verhängt.

(Paris. Admiral Phillibert telegraphiert, daß die Ruhe völlig gestört sei, besonders in Mogador und Mazagan. Gelberpressungen sowie die Ernennung von Beamten durch Muley Hassid und seine Vertreter hätten einen Teil der Bevölkerung sehr unzufrieden gemacht. Die Uleb Freeds seien jetzt Gegner Muley Hassids. Infolge dieser Sachlage werde die französische Regierung einige der in den marokkanischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe nach Frankreich zurückbeordern.

(Madrid. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, die der spanisch-afrikanischen Gesellschaft bewilligten Unterstufungen von 500 000 Pesetas begünstigten zwar für die Zukunft das Entstehen eines Monopols, aber die Regierung nehme die Mitarbeit der Gesellschaft an, die den Bau spanischer Häfen in Afrika fördern würde, den die Regierung allein nicht übernehmen könne. — Eine Abordnung der Madrider Handelskammer überreichte dem Ministerpräsidenten eine Denkschrift, in der der Scherzverkehr zur Zahlung der Zollabgaben auf eingeführte Waren zur Vermeidung des Agios vorgeschlagen wird.

(Brüssel. Dem „Sokolangeier“ zufolge ist König Leopold von Belgien von seiner Sichtaffektion noch nicht geheilt. Er bewegt sich mühsam mit dem Stock vorwärts. Der König hat eine Kur bei dem Arzte Savuel in Paris begonnen. — Berlin: Dem „Sokolangeier“ zufolge hat König Edward telegraphisch sein und des englischen Volkes Bedauern über die Aufgabe des Besuchs der Kaiserin ausgesprochen. — Nach den Morgenblättern wurden in der Krupp'schen Arbeiterkolonie Margaretenhof in Premerheim zwei Arbeiter, die Gebrüder Knast, von einem anderen Arbeiter überfallen. Der ältere Bruder wurde durch einen Messerstich ins Herz getödet und der jüngere am Kopfe verletzt. — Der Reichstag wird am 22. November nachmittags 2 Uhr zusammentreten. — Köln: Gestern abend überfiel eine Horde 15-jähriger Durschen einen Straßenwärter, jedoch dieser flüchtete und sich im Stationswärterhause einschließen mußte. Infolgedessen trat auf dem Kölner Südbahnhofe Betriebsstörung ein. Auf telephonischem Wege wurde vom Kölner Werkhofsstraße eine Maschine mit einer Anzahl Bahnarbeiter und Schulmeisten requiriert, die den schwerverletzten Wärter aus seiner Lage befreiten und zwei Hauptstrahlenschilder verhafteten.

(München: Der Inhaber der Bankfirma Mag Michelbacher in Dürklingen wurde wegen Depotunterschlagungen in Höhe von 60000 Mark verhaftet. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet. Zahlreiche kleine Kapitalisten sind schwer geschädigt. — Rom: Im Prozeß Raff erklärte der Angeklagte Raff, er werde nachweisen, daß er die ihm zugeschriebenen Verbrechen nicht begangen habe. Er wolle nicht Staatsgeheimnisse enthüllen, aber es gebe Tatsachen, von denen jeder Staatsmann wünscht, daß sie nicht bekannt würden. Raff führte aus, er habe zu Reisen zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung und zur Ausführung geplanter Reformen Geld gebraucht.

(Stockholm. Der heutige 275. Todestag Gustav Adolfs wird in ganz Schweden durch Gottesdienst und Schulfeiern festlich begangen.

(Petersburg. Gerüchtweise verlautet, die Polizei sei in Peterhof einem Komplott gegen den Jaren auf die Spur gekommen. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden. Ueber die Angelegenheit wird vorläufig das strengste Stillschweigen beobachtet.

(Rochefort. Der Dampfer „Regout“, mit seiner Ladung von St. Bris nach London unterwegs, scheiterte in der Nähe der Insel Oléron. Der Kapitän und sechs Matrosen, die sich in einem Boote retten wollten, extranken.
(London. Wie der „Standard“ aus Oxford erfährt, wird dem deutschen Kaiser auf der am 19. Novbr. zusammentretenden Convocation (großen Mitgliederversammlung) der Universität Oxford das Diplom eines Ehrendoktors der Rechte zuerkannt werden.

(Kaposvár. Der 13-jährige Gutsbesitzersohn Kovacs hat auf Anstiften seiner Mutter seinen eigenen Vater menschlings erstochen. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

(Newyork. Der Schatzsekretär Cortelyou deponierte 7 100 000 Doll. in Gold in den hiesigen Banken und hatte Besprechungen mit Morgan und anderen leitenden Finanzleuten, die ihm sagten, daß sich die Lage in Newyork rasch bessere.

Wasserstände.

November	Moldau				Elbe				
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Raum	Wetzlar	Meißen	Wittenberg	Weser	
5.	17	fehlend	4	36	2	72	30	40	181
6.	17	„	6	35	6	71	63	45	182

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 7. November:
Trocken bei zunehmender Bewölkung, schwache Luftbewegung, etwas wärmer.



Silberwaren!

Als: **Tafelgeräte, Hochzeits-, Paten- und Jubiläums-Geschenke** empfiehlt in nur neuen modernen Mustern

Bernhard Költzsch, Wettinerstr. 37
neben Kaufhaus Gormer.

Dresdner Felsenkeller- Biere

behaupten ihren seit einem halben Jahrhundert erworbenen

guten Ruf!

Restaurant goldner Engel.

Donnerstag, den 7. November

Einzugs-Schmaus,

wozu alle werten Freunde, Gönner und Nachbarn höflich eingeladen werden.
Gastwirthschaftswoll Hermann Otto und Frau.

Ratskeller.

Zu unserem am **Montag, den 11. November 1907** stattfindenden

Martinschmaus

erlauben wir uns, Freunde und Gönner hierdurch freundlichst einzuladen.
Gastwirthschaftswoll G. Vönde und Frau.

Gartenschlagers Restaurant, Gröba.

Freitag, den 8. d. M.

Skat-Kongress.

Anfang abends 8 Uhr.

Es ladet alle Skatfreunde ergebenst ein **G. Gartenschläger.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 10. November zur Kirmeesfeier

grosses Extra-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des **2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22** aus Riesa unter persönlicher Leitung ihres Stadtkapellmeisters **Herrn J. Stimmler.**

Vorzüglich gewähltes Programm.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.
Werbe mit gutgewählten Speisen, ff. Kuchen und Kaffee, gutgepflegten Bieren und Weinen bestens aufwarten. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **S. Siegel.**

In großer Auswahl u. besten Qualitäten:

Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Inletts, Hemdenstoffe, Barchent, Plüsch.

Prima Zephyrbettücher à Stück 2 Mark.
Anfertigung von Wäsche und Kammerkinderen sofort. Bekannt billigste Preise da die teure Ladenmiete wegfällt.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Bismarckstr. 45. **Martha Schwartz.** Kein Laden.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wein-Abzug.

Diese Woche kommt ein Faß
roter Tarragona-Portwein

mit **60 Pfg.** pro 1/2 Liter, und ein Faß 1904 er
Weißwein, Würzburger Frankenwein

mit **50 Pfg.** pro 1/2 Liter zum Ausstoß.
Anker-Drogerie
Moritz Damm Nachf.

In Wesse's Konkurs sollen folgende Grundstücke freihändig verkauft werden:

- 1) das Grundstück Nr. 1049 des Flurbuchs für Riesa, bestehend aus ca. 6 Aekern Feld am Ruffenhaus in Riesa, ehemals dem Mühlenbesitzer Gersten in Pauffig gehörig.
- 2) die Flurstücke Nr. 50a, b und c des Flurbuchs für Mergdorf, bestehend aus 3 Baustellen an der Riesa-Oschauer Straße in Mergdorf von zusammen 3280 qm Größe.

Angebote sind bis zum **16. November 1907** zu richten an den Konkursverwalter **Rechtsanwalt Friedrich.**

Kinder-Mäntel
in größter Auswahl v. 3,50 Mk. an.
Paul Suchantke,
Wettinerstraße 27.

Billige Sammt- und Seidenstoffe,
Damentuch und woll. Blumenstoffe.
Goethestraße 87, part. 1,
Ede Kaiser Wilhelm-Platz.

Winter-Toppen
für Herren von 5,50 Mk. an, für
Frauen von 3 Mk. an.
P. Suchantke, Wettinerstraße 27.

Volkssbad Riesa,
Poppigerstraße.
Geöffnet von früh bis abends.
Sonntag bis 2 Uhr nachmittag.
Für gute Bedienung ist gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. verw. Rudolf.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Vorwertung.

Ein gebrauchte Dauerbrandofen
mittl. Größe ist billig zu verkaufen.
Max Müller, Feiseur.

Freiw. Sanitätskolonne.

Donnerstag, den 7. November im Wettiner Hof

Konzert und Ball

von der Kapelle des **2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22.**
Direktion: Stadthauptkassier Stimmler.

Musikfolge. 1. Teil: „Deutscher Kreuzschwur“, Festmarsch von Ristler. Vorspiel 3. Op. „König Stephan“ von L. van Beethoven. Ballet-Szene für Violine-Solo (Sergt.-Hornist Verbovskij) von Verlot. „Jes Tod“, a. d. Beer Sph.-Suite I von Orleg. Vorspiel zum 2., 3. und 4. Akt aus „Carmen“ von Bizet. 2. Teil: Eine Faust-Ouverture: „Der Gott, der mit im Busen wohnt, kann tief mein Innerstes erregen, der über allen meinen Kräften thront, er kann mich außen nichts bewegen; und so ist mir das Dasein eine Last, der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst“ von Wagner. „Jung-Deutschland in Waffen“: a. Der kleine Rekrut, b. Aus der Kadettenzeit, Streichquartett von Blüthnermann. Lied ohne Worte von Tschalkowsky. Vorspiel zum 3. Akt: Das Helmschänken am Herd von Goldmark. „Fanfare Militaire“ von Uscher.

Anfang 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Hoffmann, Reinhardt, Münkel sowie im Hotel Wettiner Hof, Ratskeller, Kronprinz, bei Friseur Raabe, Kesselroth, Bäckermeister Mißbach, in der Anter-Drogerie und Zigarettengeschäft Wittig.

Der Reinertrag findet Verwendung zur Anschaffung von Ausrüstungsmaterialien.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Freiw. Sanitätskolonne vom roten Kreuz, Riesa.



Gewerbeverein.

Donnerstag, den 7. November, abends 8 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses

Lichtbilder-Vortrag

über das Thema: „Eine Ferienfahrt von Riesa nach Konstantinopel“
von Herrn Organist **F. W. Scheffler.**

Die Mitglieder nebst Angehörigen werden zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen. — **Gäste willkommen.** Der Vorstand.

Kreisverein Riesa

im Verband Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig.
Sonntag, den 9. November a. c., abends 1/9 Uhr
im Saale des Gesellschaftshauses

Vortrag des Verbands-Sekretärs Herrn Georg Biele

über das Thema:
„Der Handlungsgehülft im Wirtschaftsleben unserer Zeit“,
wozu wir alle Kaufleute, Handlungsgehülften und sonstige Interessenten
hierdurch höflichst einladen.
Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Rechtschule“

Verband Riesa.
Sonntag, den 10. November, im neu vergrößerten Saale des „Hotel Kronprinz“

Herbstvergnügen,

bestehend in humorist. Vorträgen und Ball.
Eintritt mit Tanz 50 Pfg., ohne Tanz 20 Pfg., Damen frei.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Anfang 7 Uhr. Die Mitglieder und Angehörige werden dazu
höflichst eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Pferdedecken

wasserdichte, sowie wollene und wasserdicht abgestüfft,
Doppeldecken, Schlafdecken, Reisedecken, Fensterhänger,
Wettertragen, Samaschen, Auslässe empfiehlt billigst

Adolf Richter, Riesa.
Telephon 126. Begr. 1858.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des
Herrn Hauptmann Richard Gottlieb Heinide
findet Donnerstag, den 7. November 1907 um 3 Uhr
nachmittags von der Porentationshalle des Garnison-Friedhofes
Dresden-Albertstadt aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Möbel Richter

Billigste Bezugsquelle
für einfache und gut bürgerliche
kompl. Ausstattungen.

Fig. Tischler- und Tapezierermeister.
Solide Waren.

— Langjährige Garantie. —
23 Musterzimmer zur gest. Ansicht.

Gegen Obstbaumschädlinge.

Das wirksamste und billigste Universalmittel gegen Krebs, Brand, Fusilladium (Schorfkrankheit), Rosk, Blausäure u. alle übrigen Schädlinge im Obst- u. Weinbau ist unbedingt

Schachts Obstbaumkarbolineum.
Für 10—15 Pfg. genügt, um einen
ranken oder verfaulenden Baum von
allen Schädlingen gründlich zu
reinigen. Niederlage bei:

Ernst Moritz,
Samenhandlung, Hauptstraße 2.

Gelegenheitskauf.
Vide Herren-Unterhosen 1,20 Mk.
Paul Suchantke, Wettinerstr. 27.

Gardinen, Stores,
Bitragen, Kanten
preiswert Goethestraße 87, pt. 1.

Frische Bücklinge,
Riste 1,20 Mk.

Max Mehner.
Bratheringe
(Rechturm), etwas getrieben,
große Dose 1,50.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. Sprotten,
große Riste 1, kleine Riste 55 Pf.,
Pfund 45 Pf.

täglich frische Bücklinge
hochfeine Bratheringe
Geleehering
Bismarckhering
Rollmops.

Ernst Schäfer Nachf.
Schades Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Gesangverein
„Sängerfranz“.
Morgen Donnerstag Singstunde.
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr. D. S.

Chorgefangverein.
Donnerstag — Übung.

Dem Herrn hat es gefallen,
unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante, Jung-
frau **Henriette**
Wilhelmine Voogl
durch einen sanften Tod heute
selbst heimzuholen.
In tiefem Schmerz zeigen
dies an
Weiba, am 5. Nov. 1907
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag nachm. 1 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Fleischeinfuhr im Jahre 1906.

Die aus der amtlichen Statistik der Fleischbeschau bei dem in das Zollinland eingeführten Fleisch für das Jahr 1906 ergibt sich, was zunächst das frische Fleisch betrifft, daß den größten Anteil der Gesamteinfuhr das Schweinefleisch lieferte. Es wurden 123 990 Tierkörper im Gewichte von 9 947 592 Kilogramm gegen 106 791 Körper mit 9 276 306 Kilogramm Gewicht im Vorjahre eingeführt. Von Rindfleisch, einschließlich Kalbfleisch, wurde weniger als im Jahre 1905 zur Untersuchung gestellt, nämlich 61 407 Tierkörper im Gewichte von 7 526 886 Kilogramm gegen 62 433 Tierkörper mit 8 262 816 Kilogramm. Die Einfuhr von sonstigem frischem Fleische war auch 1906 gering.

Bedeutend umfangreicher war die Einfuhr zubereiteten Fleisches. Obenan stand die Einfuhr von Därmen, die nicht weniger als 14,50 Millionen Kilogramm betrug. Dagegen ist die Einfuhr von Speck ganz auffallend zurückgegangen, nämlich von 6 193 512 Kilogramm auf 2 801 459 Kilogramm. Auch die Einfuhr des sonstigen zubereiteten Schweinefleisches ist gesunken, nämlich von 2 527 069 Kilogramm auf 2 388 957 Kilogramm. An zubereitetem Rind- und Kalbfleisch wurden 1906 1 820 506 Kilogramm gegen 2 044 700 Kilogramm im Vorjahre eingeführt, und von Schweinefleisch ist die Einfuhrmenge von 649 845 auf 460 580 Kilogramm gefallen. In großen Mengen wurden dagegen zubereitete Fette auch im Berichtsjahre eingeführt. An Schweinefleisch gingen nicht weniger als 66 397 815 Kilogramm gegen 64 955 852 Kilogramm im Jahre 1905 ein. An zweiter Stelle steht die Einfuhr von Mesemargarin, welche die Höhe von 21 810 565 Kilogramm erreichte. An sonstigem Fett warmblütiger Tiere wurden diesmal nur 11 910 448 Kilogramm gegen 13 333 246 Kilogramm im Jahre vorher eingeführt.

Was die Herkunft der erwähnten Fleischgattungen betrifft, so kam frisches Rindfleisch und Kalbfleisch fast ausschließlich aus den Niederlanden; die Beanspruchungen haben sich vermindert, sind aber immer noch ziemlich zahlreich. Frisches Schweinefleisch kam ebenfalls zum weitaus größten Teile aus den Niederlanden, und hierbei ist bemerkenswert, daß ein erheblicher Rückgang der Beanspruchungen eingetreten ist. Zubereitetes Rind- und Kalbfleisch kam meistens aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wobei die Zahl der Beanspruchungen in bemerkenswertem Maße gestiegen ist. Ebenfalls wurden Schweinefleischfäulen eingeführt, in noch etwas größeren Mengen als aus den Niederlanden. Bei beiden Ländern ist die Einfuhr jedoch bedeutend zurückgegangen. Auch aus Dänemark wurden

Schinken importiert, und davon mußte besonders viel bestanden werden. Mit Speck versorgte uns fast ausschließlich Amerika. Die übrigen zubereiteten Schweinefleischsorten wurden gleichermaßen zum größten Teile aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt, daneben kamen aber noch nicht unbedeutliche Mengen aus Dänemark. Sonstiges zubereitetes Fleisch ist hauptsächlich nur aus Rußland eingeführt worden. Die Därme stammten überwiegend aus den Vereinigten Staaten, dann aus Rußland, Dänemark und Großbritannien. Schweinefleisch wurde überhaupt kaum anderswoher importiert als aus den Vereinigten Staaten. Auch die übrigen Fette von warmblütigen Tieren kamen zum größten Teil aus den Vereinigten Staaten.

Den weitaus größten Anteil an der Fleischeinfuhr haben jedoch noch immer die Vereinigten Staaten von Amerika. Von dem im Jahre 1906 im ganzen in Preußen eingeführten ausländischen Fleische von rund 140 Mill. Kilogramm kamen allein 100 Millionen Kilogramm aus den Vereinigten Staaten. Die Beanspruchungen des aus jenem Lande eingeführten Fleisches beliefen sich auf rund 255 000 Kilogramm; für die Gesamteinfuhr waren es rund 570 000 Kilogramm; so daß also im Verhältnis die Union ziemlich gut abschneidet, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß unter die von der Union beanspruchten Gewichtsmengen 85 258 Kilogramm auf Därme, 1462 Kilogramm auf Margarine, 14 818 Kilogramm auf Kunstspeisefett und 102 215 Kilogramm auf sonstiges Fett entfallen.

Tagesgeschichte.

Als Ergebnis der Finanzministerkonferenz

Kann, wie die Münchner Allgemeine Zeitung von angeblich zuverlässiger Seite hört, vorläufig jedenfalls das eine festgesetzt werden, daß der Weg der Einführung direkter Reichsteuern, sei es Reichseinkommensteuer oder Reichsvermögenssteuer, jetzt und in absehbarer Zeit nicht beschritten werden wird. Man sei der Ansicht, daß eine auch noch so unbedeutende Reichseinkommensteuer ein Prinzip in sich schliesse würde, dessen Durchführung zur vollständigen Mediatisierung der Bundesstaaten, und zwar sowohl auf finanziellen wie schließlich auf politischem Gebiet führen müßte. Da sich die „große Reichsfinanzreform“ als nicht ausreichend erwiesen hat, tauchen jetzt wieder neue Steuerpläne auf. Darüber wird geschrieben: Die Gerüchte über die Steuerpläne, die in den letzten Wochen veröffentlicht sind, und die von Reichseinkommensteuern, einer Erweiterung der Erbschaftsteuer, sowie von einem

Branntweinmonopol und einer Wiedereinbringung der Tabaksteuer wissen wollen, mangeln Wahrheit und Dichtung völlig durcheinander. Es ist zunächst festzustellen, daß die Gerüchte hinsichtlich der direkten Steuern vollständig auf Irrtum beruhen. Die Mehrzahl der Bundesstaaten, darunter Preußen, sind gegen eine Reichseinkommensteuer, da sie die Besteuerung des Einkommens für sich behalten wollen. Es mag nur daran erinnert werden, daß Preußen gerade jetzt mit einer Erweiterung seiner Einkommenbesteuerung beschäftigt ist. Ebenfalls wenig ist eine Erweiterung der Erbschaftsteuer in Aussicht genommen. Die Steuerpläne der Regierung bewegen sich vielmehr nach folgenden Richtungen: Es ist einmal eine Umsatzsteuer auf die großen Mühlenunternehmungen, ferner eine Monopolisierung des Branntweins in Aussicht genommen, im Hintergrunde steht als Reservogeschäft das Tabakmonopol. Ein Branntweinmonopol soll den Weg für das noch weniger beliebte Tabakmonopol für spätere Zeit ebnen. An den Besteuerungsplänen für die Mühlenfabrikate wird im Reichsfinanzamt schon längere Zeit gearbeitet. Schon seit Jahresfrist sind Sachverständige mit dem Studium der Verhältnisse in den großen Getreidemühlen beauftragt und es ist anzunehmen, daß die Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß eine Entscheidung gefällt werden kann, ob in der nächsten Session des Reichstages ein dahingehender Gesetzentwurf zur Vorlage kommen soll oder nicht. Noch weiter sind die Vorarbeiten zum Branntweinmonopol. Es steht fest, daß noch im Winter dem Reichstage ein Gesetzentwurf nach dieser Richtung zugehen wird. Das Monopol soll derartig gestaltet werden, daß die Herstellung des Rohspiritus wie bisher in privaten Händen bleibt, dagegen seine Verarbeitung vom Reich übernommen wird. In diesem Zwecke soll das Reich die vorhandenen großen Spiritusfabriken aufkaufen, während die kleineren Unternehmer mit einem Kapital abgelöst werden, dessen Höhe sich nach dem bisherigen Reingewinn richtet. Die Regierung gedenkt ein eingeschränktes Produktionsmonopol einzuführen, nicht ein ledigliches Voll-Handelsmonopol, wie es im Jahre 1886 in Aussicht genommen war. Wie weit ein Branntweinmonopol-Steuergesetz zu begründen oder zu verurteilen wäre, wird auf seine Fassung ankommen. Einzuwenden ist dagegen jedenfalls, daß das fiskalische Prinzip sein muß, die Steuer möglichst ertragreich zu machen, während auf der anderen Seite die möglichste Beschränkung des Wohlstandes im Interesse der gesundheitlichen Entwicklung des gesamten Volkskörpers auf das entschiedenste zu verlangen ist. Für das Monopol spricht, daß der Ge-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Straßl.

75 „Hurrah!“ rief er aus, indem er ihre leichte Gestalt emporhob und im Kreise schwang. „Nun hab' ich einen Schatz gefunden, um den mich ein König beneiden könnte.“ Während Martin einen „lebendigen Schatz“ fand, wurde ein anderer, ein „toter Schatz“, aber ein für die Beteiligten nicht minder begehrt, da draußen im Park gesucht.

Bettina ging, auf ihren Stock gestützt, den Schatzsuchern voran, auf einen ovalen Rasenplatz zu, der von ihrem Zimmer im grauen Turm überblickt werden konnte. Der Platz war von hohen mächtigen Eichen umgeben und zwar in Abständen von zwölf Schritten. In der Mitte stand auf einer niedrigen Säule eine Statue, eine Diana mit Köcher, Pfeil und Bogen. Von dieser Statue hatte der Platz den Namen Dianaplatz erhalten.

Bettina blieb stehen, stützte sich mit der linken Hand auf den Stock und wies mit der rechten auf die Statue. „Dort, Herr Baron, wo das heidnische Götzenbild steht, ruht sich ein Schatz.“ „Ich sehe sie noch jetzt im Geiste und auf der Bank darunter sitzt meine Herrin, Baronin Rosalie, wie einst, als sie noch lebte.“

Sie schaute starr nach der bezeichneten Stelle und ließ die ausgestreckte Hand auch auf den Stock sinken.

„Sie träumen, Bettina“, sagte der Baron, zu ihr tretend.

„Sie ist wieder verschwunden, Herr Baron“, kam es dumpf schauernd von ihren wellen Lippen, „und ich habe sie doch soeben noch gesehen, wie einst vor vielen, vielen Jahren... Sie hat den Schatz geholt, bis zu diesem Augenblick, jetzt kommen Sie, ihr später Enkel, um ihn zu heben — nun legt sie sich ruhig in ihren Sarg, um zu schlafen, bis Gottes Stimme sie wieder erweckt... Suchen

Sie, Herr Baron, suchen Sie“, fuhr sie fort, auf der Statue zugehend. „Hier stand die Bank — so, der Länge nach, von Süd nach Nord — ja hier, hier. Sieben Schritte gegen Norden von diesem Punkt aus, Herr Baron — sieben Schritte — und dann drei gegen Osten — dort muß es sein, dort.“

Der Baron suchte durch Abschreiten die in dem gelben Papier bezeichnete und von Bettina angezeigte Stelle. — Er stieß auf dem betreffenden Punkt die Schaufel in den Rasen. —

Mag überzeugte sich, indem er ebenfalls die Strohkeule abschnitt, daß sein Vater sich nicht geirrt habe.

Sodann begann er mit seiner Schaufel die Erde auszuwerfen. Sein Vater folgte seinem Beispiel. Sie arbeiteten so ununterbrochen, daß ihnen bald der Schweiß in hellen Tropfen von der Stirn rann — als seien sie Tagelöhner, die nach der Leistung bezahlt werden.

Bettina stand, still spähend, da, beide Hände über die Arme ihres Stockes gelegt — Rosalie neben ihr, die Augen leuchtend, die Wangen hochgerötet, zitternd vor spannungsvoller Erregung.

So verlos eine halbe Stunde, ohne daß man den Schatz entdeckt hätte. Der Baron und Mag hatten schon eine etwa drei Fuß tiefe Grube ausgeworfen.

Der Baron stieß die Schaufel in den Erdboden und stieg aus der Grube.

„Bettina“, rief er mißmutig, „Sie müssen sich geirrt haben, oder der Schatz ist schon von Anderen gehoben worden.“

Die Alte schüttelte den Kopf, stampfte mit dem Stock auf dem Rasen und behauptete fest und bestimmt:

„Nein, Herr Baron! Das ist der Ort und der Schatz ist noch da; denn meine selige Herrin hat ihn bis jetzt bewacht.“

Der Baron wandte sich ab und trocknete sich mürrisch den Schweiß von der Stirn.

Mag hatte unentwegt weiter gegraben. Er stieß in diesem Augenblick mit der Schaufel auf eine morsche Kiste von Holz.

„Gefunden, Papa!“ jubelte er. „Gefunden, Rosalie!“ Und die Erde flog nur so aus der Grube.

Der Baron und Rosalie waren wie elektrisiert, feberhaft erregt und trafen an die Grube. Nur die alte Bettina blieb scheinbar teilnahmslos still dastehen. Umgeben von dem stummernden Gold der sinkenden Sonne und gespenstlichen Schatten, glückte sie in ihrer Verjüngtheit einer verwitweten Statue.

Mag legte die Kiste bloß — das mürbe Holz zerplatzte unter seiner Schaufel und enthüllte einen ziemlich umfangreichen eisernen Kasten, welche mit einer dicken braunen Rostkruste überzogen war.

Er warf die Schaufel bei Seite, erfaßte den Kasten bei den Griffen, hob ihn mit einiger Mühe empor und stellte ihn auf den Rand der Grube. Sodann stieg er selbst mit schweißtriefendem und hochgerötetem Antlitz aus der Tiefe.

Jetzt erst trat Bettina näher:

„Sag' ich's nicht, Herr Baron, daß der Schatz noch da sei?! Möge das Vermächtnis meiner seligen Herrin dem Hause Wöhlingen zum Segen und zum Heil gereichen.“

Der Baron drückte ihr die welke Hand und sah ihr mit einem beredten Blick in die Augen.

Der Baron und Mag trugen den ziemlich schweren Kasten ins Schloß und setzten ihn im Bibliothekzimmer auf den Tisch nieder.

Rosalie hatte Bettina am Arme geführt und schob ihr nun einen Sessel an den Tisch. Die Alte sank erschöpft auf das weiche Polster.

Rosalie zündete darauf eigenhändig den Kronleuchter an.

Der Kasten war verschlossen und kein Schlüssel dazu vorhanden.

winn des Zwischenhändlers in die Taschen des Reiches fließt und dadurch bei richtiger Handhabung eine Einnahmequelle erzielt werden kann, ohne daß der Konsument mehr belastet werden muß. Selber ist aber zu befürchten, daß ein solcher gesunder Gedanke sich bei einem Branntweinmonopol nicht durchsetzen wird, da er auf Kosten der Agrarier, in deren Taschen gegenwärtig der Gewinn des Zwischenhandels fließt, gehen würde. Jedenfalls wird man erst abwarten müssen, wie der Besahentwurf im einzelnen ausfällt, ehe es an der Zeit ist, für oder gegen Stellung zu nehmen.

Deutsches Reich.

Die Frau des Prinzen August Wilhelm ist im Berliner Stadtschloß an Windpocken erkrankt. Die Ärzte beschränken, daß die Krankheit weitere Verbreitung finden könnte. Unter diesen Umständen hat die Kaiserin die Mitreise nach England zu ihrem Bedauern aufgeben müssen. Der Kaiser wird die Reise programmgemäß ausführen und im Anschluß daran auf ärztlichen Rat zur Behandlung des immer noch andauernden Katarths ein paar Wochen insognito auf der Insel Wight verweilen.

Eine recht erfreuliche Verfügung gegen anonyme Denunziationen hat die Königl. Eisenbahndirektion Berlin erlassen. Sie lautet: „In der letzten Zeit ist zu unserem Bedauern ein auffallend starker Eingang anonyme Anzeigen gegen Beamte festgestellt worden. Wir vermuten, daß häufig Angehörte der eigenen Verwaltung die Urheber der Anzeigen sind, und sehen uns deshalb veranlaßt, an dieser Stelle unserer Verurteilung einer derartigen Handlungsweise Ausdruck zu geben. Die Verbächtigungen anderer Personen aus dem Hinterhalt, ohne mit dem eigenen Namen für die aufgestellten Behauptungen einzutreten zu wollen, verrät eine derart niedrige und verwerfliche Gesinnung, daß solche Anschuldigungen auf Verächtlichung keinerlei Anspruch machen können. Wir weisen deshalb erneut darauf hin, daß anonyme Eingaben ohne irgendwelche Behauptung der Verächtlichung anheimzufallen.“

Von englischer Seite wird die Frage der Bagdadbahn mit der diesjährigen Reise des Kaisers nach England in Verbindung gebracht, und zwar in der Form, daß behauptet wird, Deutschland beabsichtige, sie keinesfalls anzuschreiben. Man wird in dieser Anknüpfung nichts als einen Versuchsballon erblicken dürfen, der den Zweck hat, Deutschland zu einer Gegenäußerung zu veranlassen. Die Frage der Bagdadbahn ist hinreichend geklärt, so daß irgendwelche Vorbereitungen zur Weiterführung von Verhandlungen nicht nötig sind. England weiß, daß ihm eine finanzielle Beteiligung an dem Unternehmen reserviert ist, auf die es bis jetzt verzichtet hat. Sollte es weiterhin auf diesem Standpunkt bestehen bleiben, so würde dadurch natürlich die Vollendung der Bahn in keiner Weise in Frage gestellt werden.

Unterstaatssekretär von Lindquist äußerte sich einem Berichterstatter des Wolkanzeigers gegenüber, daß er die Lage in Südwesafrika im allgemeinen als günstig ansehe und hoffe, daß das Land einer guten Zukunft entgegengehe. Simon Kopfer, der sich auf englischem Gebiet befindet, sei wohl in der Lage, um Unannehmlichkeiten zu bereiten, bedeute jedoch keine Gefahr mehr für Südwesafrika. Die Eisenverhältnisse in Swatopmund hätten sich nicht verschlechtert und man erwäge die Frage, wieweit eine Verbesserung erforderlich und mit nicht allzu hohen Anforderungen an den Staatsfiskus durchzuführen sei. Eine Verbindungsbahn von Keetmanshoop nach Windhuk sei zwar nicht augenblicklich, aber in nicht allzu ferner Zeit dringend notwendig.

Vorausichtlich werden noch in diesem Jahre ziemlich bedeutende Mittel für Eisenbahnbauten in Ostafrika angefordert werden.

Die anderwärts verbreitete Nachricht, Deutschland habe als erster Staat seine Bereitschaft an einer Weltausstellung in Tokio ausgesagt, ist unzutreffend. Die offizielle Einladung zu der im Jahre 1912 stattfindenden Weltausstellung ist allerdings eingegangen, jedoch ist noch keine Entscheidung darüber gefaßt worden, da zunächst die ständige Kommission für Ausstellungswesen zur Prüfung und Begutachtung der Frage aufgefordert worden ist. Man muß damit rechnen, daß in den Kreisen der deutschen Industrie wenig Reizung zu einer Beteiligung an der Ausstellung besteht, zumal da in der Zwischenzeit auch in Italien und Belgien internationale Ausstellungen geplant sind. Ferngegen darf man annehmen, daß aus politischen Erwägungen das Deutsche Reich durch eine willkürliche repräsentative Ausstellung in Tokio vertreten sein wird, in welcher Unterricht, Kunst, Wissenschaft, Meer- und Marinewesen zur Darstellung gelangen.

Schweiz.

Das neue schweizerische Wehrgesetz wurde, wie schon gemeldet, in der Volksabstimmung mit 326 102 gegen 264 138 Stimmen angenommen. Das neue Gesetz, welches seinerzeit in den eidgenössischen Räten beinahe einstimmig gutgeheißen wurde und anstelle der zur Stunde noch geltenden Militärorganisation von 1874 treten soll, verfolgt einen dreifachen Zweck. Einmal verlängert es die erste Ausbildungszeit des Wehrmannes und verlegt den Dienst auf die jüngeren Jahrgänge der Dienstpflichtigen. Sodann schafft es die Grundlagen zu einer besseren Ausbildung der Offiziere. Endlich, indem es die Kompetenz der höheren Truppenführer vermehrt, ermöglicht es diesen, einen entscheidenden Einfluß auf die Ausbildung der ihnen unterstellten Einheiten auszuüben und unabhängig von der obersten Militärverwaltungsbefehle zu handeln. — Wir Deutschen dürfen uns der Vollendung der Schweizer Wehrreform freuen. Sind wir doch nicht die, die uns mit bösen Anschlügen auf die Neutralität und Unverletzlichkeit der Republik im Falle eines europäischen Krieges herummtragen!

Niederlande.

Die Regierung erhielt die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch in Holland aufgeschoben habe. Der Ausschub ist darauf zurückzuführen, daß der Kaiser nach Beendigung seines Besuchs am englischen Hofe noch einen Erholungsaufenthalt auf der Insel Wight nehmen wird. Der Besuch in Holland findet nach Abschluß des Ausenthalt auf der Insel Wight statt.

England.

Wie die Londoner Blätter erzählen, schwebte König Alfonso vorgestern, als er zum Besuch des Königs Eduard auf dessen Landsitz Sandringham verweilt, an eine Gefahr in Lebensgefahr. Eine große Menschenmenge drängte sich um das Tor des Parks, um die Ausfahrt der königlichen Persönlichkeiten mit anzusehen. Als der Wagen des Königs Alfonso in der Ferne sichtbar wurde, stürzte sich ein Detektiv plötzlich auf einen Ausländer, der ein verdächtiges Paket unter dem Arm trug. Der Ausländer widerstand sich der Verhaftung, und es entstand ein heftiger Kampf. Die Menge unterstützte den Detektiv, und der Ausländer wurde verhaftet. Ueber den Inhalt des Pakets ließ die Polizei bisher nichts verlauten.

Ein Glasgower Schiffbauingenieur hat die Schiffsbauer am Clyde durch Vorlegung einer neuen Erfindung, einer wirklichen Turbinenmaschine von nur wenig mehr als einem Fuß im Durchmesser, die vierzig Pferdekrafte entwickelt, in Erstaunen gesetzt. Sie hat nur zwei Schaufeln gegen die Hunderte, die in den Curard-Turbinen vorhanden sind. Die neue „Corchesh-Turbine“ wird nach Ansicht ihres Erfinders die Verwendung der Turbinen als Antriebsmaschinen revolutionieren. Die Turbine soll an einem Dampfbodenboot probiert werden, und es wird angenommen, daß sie eine bisher ungeahnte Geschwindigkeit entwickeln wird.

Nordamerika.

Wie die „Times“ aus San Francisco melden, kam es am Sonnabend nachts in Credit in Staate Washington zu neuen asiatischen Unruhen. Ein Böbelhaufen von 600 Mann griff die Wohnungen der Indier an und zerstörte sie. Die Polizei, sagt man, war vom Ausbruch von Tumulten unterrichtet, denn man hatte die Indier, welcher nicht mehr als 41 zählten, in Gefängnissen in Sicherheit gebracht. Trotz der geringen Zahl der Ausländer erblüht die weiße Bevölkerung in ihnen eine wachsende Gefahr. Es verlautet, daß die Indier nach Britisch-Columbien auswandern werden. Trotzdem die Führer der Arbeiterbevölkerung sich damit zufrieden erklärt haben, scheinen die städtischen Behörden weitere Störung zu befürchten, denn der Bürgermeister hat bei dem Gouverneur des Staates die Einberufung der Miliz nachgeschickt.

Indien.

Der Beweis, daß in den vereinigten Provinzen durch Mähernten eine ernste Lage zu erwarten ist, wird durch einen Erlaß des Leutnant-Gouverneurs erbracht, der die Notwendigkeit erkennt, Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Hungersnot im ganzen Lande zu treffen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen erstrecken sich auf die Verteilung von über 10 Millionen Rupien als Vorschuss für die Anlage von Brunnen und zum Ankauf von Saatfrucht, wie für den Ankauf der Steuerzahlung seitens der Bevölkerung. Auch ist ein besonderer Kommissar zur Bekämpfung der Hungersnot ernannt worden. Wahrscheinlich wird die Mähernte eine ebenso allgemeine sein, wie 1896.

Die Telffrage.

Zum 600jährigen Gedenktag des Riktschwures (7. Novbr. 1307). — Hi Gegenüber der in Hessen gehauenen Ahnenprobe, die von Brannen nach Hählen führt, taucht unweit des Rikts, der „Wiege der schweizerischen Freiheit“, ein gigantischer Felsblock aus den blaugrünen Fluten des sagenumwobenen Vierwäldertees, der die lapidare Inschrift trägt: „Dem Sänger Tells Friedrich Schiller die Urkantonen 1859“. In der Tat konnten die Schweizer unserem Lieblingsdichter kein sinnigeres und großartigeres Denkmal in jenem Jubeljahre weihen, als es damals geschehen ist. Denn erst Schiller war es, der, obgleich er persönlich nie jene klassischen Stätten der Taten Tells geschaut, diese durch sein bekanntes Schauspiel mit unverweillichen Vorbeeren schmückte. Die Forderung freiheitlich, die unerbittliche, nimmt eine andere Stellung zu unserem Felden und seinen unsterblichen Taten ein und verweist diese kurz und bündig in das Gebiet der Sage. Sie gründet sich dabei vor allem auf folgende Tatsachen. Zunächst steht fest, daß die Telffrage erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts, also etwa 150 Jahre nach dem angeblichen Tode des gefeierten Felden, der im Jahre 1304 bei dem Versuche der Rettung eines Kindes im reißenden Schächern erfolgt sein soll, aufsteht. Es handelt sich da um zwei Versionen, deren eine in einem um 1477 entstandenen Volksliede, einer 1482 bis 1488 geschriebenen Chronik des Luzerner Melchior Buis, einem 1511 in Uri verfaßten Volksschauspiel usw., die andere in dem um 1470 geschriebenen sog. „Weißen Buche“, in der 1507 gedruckten Chronik des Luzerner Eterkin usw., besteht, und die beide von dem Schweizer Geschichtsschreiber Regidius Tschudi, † 1572, in seiner „Schweizerchronik“ und dann von Johannes Müller, 1752—1809, zu der stehend gemordenen Telffrage verknüpft wurden, auf der auch Schillers Schauspiel fußt. Bereits Poppy, 1793—1866, wies in seinem Hauptwerke „Geschichte der eidgenössischen Bünde“ sowie in seinen „Urkunden“ die Unhaltbarkeit jener Annahmen nach. Hierzu kommt, daß die sog. „Tellskapellen“ (Tellsplatte, Bären, Fohle Gasse) erst aus dem 16. Jahrhundert stammen, ursprünglich kirchlichen geweiht waren und erst später mit den an diesen Orten spielenden Epöden der Telffrage in Verbindung gebracht wurden. Im

ganzen Ranton Uri ferner ließ sich aus jener Zeit keine Familie Telf ermitteln, und die Erkenntnisse der Urner Landgemeinden von 1387 und 1388, in denen von Telf die Rede ist, sowie die den Namen „Tello“ und „Tall“ enthaltenden Totenlisten und Jahrbücher von Schabbord und Attinghausen haben sich als Erfindungen und Fälschungen herausgestellt. Ja es scheint, als sei der Name „Telf“ überhaupt gar kein Eigen-, sondern ein Gattungsname, der so viel wie „unbesonnen“, „überreife“ bedeutet und sprachlich mit „voll“ zusammenhängen dürfte. Darauf weist u. a. auch Tells eigenes Wort im Schillerischen Schauspiel hin: „Wär ich besonnen, hieß ich nicht der Telf“, womit er sagen will, daß er wegen seiner weislichen, ohne langes Ueberlegen ins Werk gesetzten Entschlüsse den Jünglingen „der Telf“, d. h. „der Dolle“ säkere. Seinen wirklichen Familiennamen erfahren wir also auch hier nicht. Ein altes Wirtshauschild aber in Uri führte die Bezeichnung: „Zu den drei Tellen“, worunter doch keineswegs drei Familienglieder dieses Namens, sondern gewiß drei Waghähle gemeint sind. Ebenfalls auch die Apfelschuhzige, die ein uralter germanischer Mythos ist und bereits in der persischen, dänischen, norwegischen und isländischen Heldensage vorkommt und erst im 15. Jahrhundert von den Schweizer Chronisten mit dem Auftreten Tells in Verbindung gebracht wird. Diese nordische Sage erzählt von Gail, dem Gemahl der Wolläre Oelrun, die ihn verlassen hatte, wie er diese überall auf Schneeschuhen vergeblich suchte. Auf seinen Irrfahrten wird Gail von seinem Bruder, der bei dem König Nibung gefangen saß, herbeigerufen, um ihm zur Flucht zu verhelfen. Auf dessen Verlangen schließt er, um seine Geschicklichkeit zu beweisen, einen Apfel vom Haupte seines Sohnes und ist seinem Bruder mit List und Kunst bei der Flucht beistehend. Die Geschichte weiß lediglich von den Bestrebungen der bescheidenlich in der Schweiz (Argau) ansässigen Grafen von Habsburg, sich allmählich die Oberherzshaft in den einzelnen Schweizer Landesteilen zu sichern, während andererseits den deutschen Kaisern, vor allem bereits Friedrich II. († 1250), seit der im Beginn des 13. Jahrhunderts erfolgte Gründung des Gotthardpasses daran liegen mußte, die wichtigen drei Waldstättchen Schwyz, Uri und Unterwalden unmittelbar dem Reiche zu unterstellen. So kam es wiederholt zu Konflikten zwischen den Habsburgern und den Waldstättchen, so daß diese nach Rudolfs von Habsburg Tode (1291) ihr altes Bündnis auf ewige Zeit erneuerten (5. August 1291) und von Heinrich VII. von Luzern (1308—1313), dem dritten Nachfolger Rudolfs, am 3. Juni 1309 förmlich für reichsfrei erklärt wurden. In dem Thronstreite zwischen Ludwig dem Bayern (1314—1347) und Friedrich von Österreich fanden die Waldstättchen natürlich auf des ersteren Seite. Kaiser wollte sie Friedrichs Bruder, Leopold, gewaltsam unterwerfen, erlitt aber mit seinem stattlichen Ritterheere am Morgarten (15. November 1315) eine blutige Niederlage, worauf die Waldstättchen zu Brunn und den Gwigen Bürgern erneuerten (9. Dezember 1315). Die Sage erzählt nun, König Albrecht (1298—1308) Rudolfs Sohn und zweiter Nachfolger, der Vorgänger Heinrichs von Luzern, habe versucht, durch unumgängliche Landbesitze (Wälder in Uri und Nandenberg in Unterwalden) die Urkantone zur Unterwerfung zu zwingen. Daher hätten sich je 10 Landleute aus denselben unter Anführung Walter Hürts (Ur), Werner Stauffachers (Schwyz) und Arnold Melchthals (Unterwalden) zu nächstlicher Weise auf einer von schroffen Felswänden um dichtet Gebüsch umgebenen Wiese — „das Hlitzl heißt sie bei dem Volk der Hirten, weil dort die Waldung ausgebreitet war“ — Mittwoch vor Martini (7. November) 1307 zusammengefunden, um die nötigen Maßnahmen zu beraten. Telf aus Bären lagte, wie er selbst vorher angekündigt hatte: „Was Ihr auch tut, laßt mich aus Eurem Rat, Ich kann nicht lange präsen oder wählen; Bedürft Ihr meiner zur entschlossen Tat, Dann ruft den Telf — es soll an mir nicht fehlen!“ Die Verschworenen kamen überein, am kommenden Neujahrstag die Bünde zu verjagen und so die drei Länder gegen die Habicht des habsburgischen Hauses zu schützen. Diesen Entschluß bekräftigten sie durch dreifachen feierlichen Eidschwur: „Wir wollen kein ein einzig Volk von Brüdern. In keiner Not uns trennen und Gesähe; Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, Eher den Tod als in der Knechtschaft leben; Wir wollen trauen auf den höchsten Gott Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!“ Nachdem dann, wie die Sage weiter erzählt, der Landvogt Gessler sein unmenschliches Verhalten gegen Telf (Apfelschuß) mit dem Tode in der „hohen Gasse“ bei Nühnacht gebüht (18. November 1307) und die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, erfolgte zur gegebenen Zeit die Abschüttung des verhassten Joches. König Albrecht wurde kurze Zeit später von einem jähen Tode ereilt, indem er auf Anstiften seines Neffen Johann Parzibas, dem er sein mütterliches Erbeil vorerzählte, auf einer Fahrt über die Reuß niedergebrosen wurde. Dies geschah am 1. Mai 1308, während Schiller die grausige Tat mit dem Sturze der habsburgischen Herrschaft in den Urkantonen zusammenlegt, um durch Einführung des stichtigen Mörders den Unterschied zwischen dessen Tat und Tells Handlungswiese ins rechte Licht zu setzen. Erstort nun auch der Riktsbund mit all den erwähnten Neben Umständen der Sage an, so ist das doch keineswegs ein Grund, über dieselben als belanglos und nebensächlich hinwegzugehen. Gerade in solchen Heldensagen spiegelt sich der innerste Volkscharakter wider, der in der Dichtung seine Verklärung, seine Weiße erhebt. Und niemand wird leugnen können, daß das, was die Männer auf dem Rikts schwören, ebenso treu den Charakter der echten Schweizerbrüder widerpiegelt, wie die Handlung-

Bermischtes.

Eine unruhige Nachtzeit. Unter der Ueber-
schrift: „Exzellenz Dernburg unter den Löwen des Königs-
gewalttätig“ erzählt die „Deutsch-Ostafrik. Bztg.“ folgen-
den feinerzeit schon drastisch gemeldeten Vorfall: Am
letzten Mittwoch (9. Okt.) passierte ein Vorfall, der bei
vielen Teilnehmern der Festfahrt ein Gefühl des Unheim-
lichen erregte. Das war aber auch zu verstehen, vornehmlich
bei Afrikanerlingen, von denen einige infolge dessen
Bedenken trugen, allein vom Hotel zum Zelt zu gehen.
Oben hatte das Festzelt (in Morogoro, dem Endpunkt
der Eisenbahn, die von Dar-es-Salaam ausgeht) sein Ende
gefunden — es war gegen 10 1/2 Uhr — als in der Nähe
ein dumpfes Brüllen oder besser ein juchzendes Jauchen
gehört wurde. Herr Sailer kam mit einer Laterne zu der
teilweise vor der Veranda seines Hotels beisammen stehenden
Gesellschaft mit der Nachricht, es wäre ein Löwe in
seiner Schweinehürde, welche höchstens 50 Meter vom
Haufe entfernt liegt. Er näherte sich der Schweine-Doma
und sah gerade, wie ein Löwe mit einem geschlagenen
Tier über die Umzäunung sprang. Die übrigen Tiere brach-
ten, in wahnsinniger Angst versetzt, aus; dies gerächte
noch zweien von ihnen zum Verderben. Denn ein zweiter

Löwe schlug ein Schwein etwa 40 Meter hinter der Hotel-
fähe, und am nächsten Morgen fand man ein totes drittes
Schwein als Opfer eines weiteren Löwen. Also 50 Meter
vom hell erleuchteten Europäerhotel mit Dugenden von
Gästen drei im Umkreise von 50 Meter raubende Löwen.
Am nächsten Abend sah Herr Dr. Bongard, ein alter Afri-
kaner und waidgerechter Jäger, von 1/8 Uhr an, begleitet
von einem ihm vom Sultan Kingo zur Verfügung ge-
stellten schwarzen Jäger. Die sehr schmale Mondsilber
gab fast gar kein Nachtsicht. Dem schwarzen Jäger war
die Situation unheimlich und er war nur dadurch zum
Weilens zu bewegen, daß er sich mit Herrn Bongard Rücken
an Rücken stellte. Um 1/9 Uhr kläuferte der Schwarze:
Der Löwe kommt! Und richtig bewegte sich das Raubtier
in gerader Richtung auf das am Vorabend geschlagene
Schwein zu. Der Schwarze wollte schießen. Herr D. ver-
bot es. Da tauchte plötzlich ein zweiter Löwe auf. Herr
D. war gerade dabei, den Körper des Tieres in die Wis-
lerlinie zu bringen, als der schwarze Jäger in zitternder
Angst losknallte. Er schrie, die Tiere gingen zurück und
ein paar darauf von Herrn Bongard in Eile nachgejagte
Schüsse gingen ebenfalls fehl. Der Versuch, am nächsten
Morgen die Spuren zu finden, war ohne Erfolg. Man

sieht hieraus jedenfalls — so schließt die „Deutsch-Ost-
afrik. Bztg.“ ihren Bericht — daß der Staatssekretär in
Bogenden gewesen ist, welche nicht so sicher wie eine
Brunenwald-Billa sind. Jedenfalls ist ein Aufenthalt in
solchen Nestern mit so ursprünglicher wild-natürlichen tropi-
schen Reizen nicht gerade ein Vergnügen zu nennen.

Wetterwart.



Barometerstand
Wetterwart.
Wittags 12 Uhr.
Sehr trocken 770
Beständig sch. 760
Schön Wetter 750
Veränderlich 740
Regen (Wind) 730
Sturm 720

Kirchennachrichten.
Getha: Donnerstag, d. 7. Nov., abends
1/8 Uhr Bibelstunde in der Kirche
über Co. Marc. 1, 16 ff. P. Burthard.
Weida: Freitag, den 8. Novbr., abends
8 Uhr Missionsstunde im Pfarrhause.

Für die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit entgegengebrachten
Ehrungen sagen allen unseren
herzlichsten Dank.
Wilhelm Winkler und Frau
Albertstraße 5.

Alles unerlaubte Landbrechen
in der Flur Pansitz ist bei Strafe
verboten. Die Besitzer.

Portemonnaie v. armen Knaben
Haupt-Carolast. verloren. Bitte
abzugeben Goethestraße 67, 2.

Grüner Hut
für Herrn vom Hotel Kronprinz bis
Schützenstr. verloren. Abzugeben
beim Hausdiener im Kronprinz.

Kleine
freundliche Wohnung
in besserem Hause sofort zu mieten
gesucht. Adressen unter H Na 20
in die Expedition d. Bl.

Herr sucht möbliertes Zimmer
(evtl. mit Kabinett) und Schlafstube.
Offerten mit Preis unter H 12 in
die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer ist billig
zu vermieten Goethestraße 25.

Eine Unterstube
ist sofort oder 1. Januar zu be-
ziehen Boberßen 37b.

Aberstr. 3 ist 1 sch. Wohnung,
2 St., K., R. und reichl. Zubehör
an ruhige Familie zu vermieten.

Die 2. Etage
Schulstraße 19 ist per sofort billig
zu vermieten. 4 heizbare Zimmer,
Balkon, 3 Kammern, Bad, Man-
sarde u. sonstiges Zubehör. Näheres
bei C. F. Förster,
Bahnhofstraße 28.

Dieselbst per sofort auch eine Wan-
garden-Wohnung zu vermieten.

Freundl. Balkonwohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
Zubehör, 1. Januar 1908 zu ver-
mieten. Näheres
Poppitzerstraße 25 im Laden.

Geld
Darlehne, Hypothek., Wechsel zu 5%
ohne Bürgen streng diskret, 1/2, jähr-
rückzahlb. Hermann Wojack,
Dresden-N., Feldbettenstr. 40, pt.

Geld-Darlehne
an jedermann gibt reelle Bank zu
coul. Bedingungen. Offerten unter
P in die Expedition d. Bl.

1000 Mark
auf ländl. Wohnhaus gegen Hypoth.
baldigt zu leihen gesucht. W. Offert.
unter „1000“ in die Exp. d. Bl. erb.

3000 Mk.
werden von strebsamen Leuten auf
Grundstück in Niesitz zu leihen ge-
sucht. Auskunft erteilt
Ernst Steinbach.

Knorr's
Bahn-
Macaroni
Übertreffen alle deutschen und fremden
Fabrikate durch saubere Herstellung
und appetitliches Trockenverfahren,
welche hohen Wohlgeschmack und
schönstes Aussehen gewährleisten.
Koche mit „Knorr“.



Die Tochter des Erfinders.

Für trockenes sprödes Haar
wendet man
Peru. Tannin,
fett,
für fettiges Haar
Peru. Tannin,
trocken,
an, beides in hellen Flaschen, gleich-
geeignet für helles oder dunkles Haar,
dann wird man diese Erfolge er-
zielen:
Unübertroffenes Haarpflegemittel
von großartiger Wirkung.
Zu haben in Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50 bei **Paul**
Blumenschein. Erfinder: G. A. Uhlmann & Co.

I. Hypothek.
20-23000 Mark auf
Grundstück nach Wenzendorf gesucht.
Brandtstraße 22300 Mk. (gutes Zins-
haus). Offert. an Restaur. Sachs,
Dresden-N., Flemingstraße 11.

Ein anständiges, fleißiges
Hausmädchen
sucht für den 1. Dezember
Frau Hugo Venn,
Geringswalde Sa., am Bahnhof 300.

Für sofort gesucht Mädchen als
Aufwartung
Bismarckstraße 46, 1.

Bäderlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, welcher
Lust zum Gewerbe hat, für Ostern
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Carl Röder, Königl. Hofmündbäder,
Dresden, Galeriestraße 2.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe, welcher Lust hat
Lapiezierer u. Polsterer zu werden,
kann Ostern 1908 Lehrstelle erhalten
bei
Richard Hofmann,
Lapiezierer und Dekorateur,
Goethestraße 49.

Tüchtige
Stellmacher,
f. Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie
Schlosser
für Unterstellbau u. Klein Schlosserei
gesund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Aktien-Gesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahns-
Material zu Görlitz.

Gesucht wird per sofort ein hübsche
Bädergefelle
für dauernde Arbeit. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Gut bedient



ist die Mutter, wenn sie
MOHRA
Dellkates-
Margarine

kauft. Sie spart 40%
gegenüber der teuren
Butter und hat dann
einen vollkommenen
Ersatz dafür in jeder
Hinsicht.

Hausgrundstück
in Niesitz, Goethestr., soll verhält-
nißmäßig verkauft werden. Beauf-
tragt **Ernst Steinbach,** Niesitz.

6 Schock Bde. sehr schöne, 2-jähr.
Korbweiden
sind vom Plage per halb preis-
wert zu verkaufen.
Arthur Wegner, Gröbba.

Zu verkaufen ein
Edhaus mit Laden
und Stallungen, passend für jedes
Geschäft **Neu-Gröbba,**
am Bahnhof Niesitz.

Hausgrundstück
mit Garten und etwas Feld, wird
von zahlungsfähigem Bewerber zu
laufen gesucht in der Nähe v. Niesitz.
Auskunft erteilt **Ernst Steinbach.**

Jungen Jagdhund,
sowie eine 2 Jahre alte **Hündin**
verkauft **Ernst Krantz, Poppitz.**

Frettchen,
jung und kräftig, sehr gut gehend,
per Stück 10 Mk., empfiehlt
Oswald Kell,
Leuben b. Lommatzsch.

Wagen-Verkauf.
1 neuen Halbberdosten (dunkel)
und 1 neuen leichten Federwagen
mit Korbgeläch verkauft
Röder, Weida.

Gute Federbetten, lang u. breit,
18, 22 und 24 Mt., empfiehlt
Goethestraße 25.

1 Raumann-Rad
mit Freilauf, fast neu, 1 Jahr
Garantie, für billigt 75 Mk. zu
verkaufen. **Adolf Richter.**

Ziehung vom 12.-16. November 1907.
12. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlacht-
DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark
258500
Hauptgewinn im Glücklichen Fall:
100000

Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000

Lose à 3M. Porto u. Liste 50 Pf., aus-
gegeben auch gegen Nachn.
Deutscher Patrotentbund
Leipzig, Blücherstr. 11

In Niesitz bei: **Ferd. Schlegel, E. Sei-**
berlich, E. Staudt, Ed. Wittig.

Runkelrüben,
200 Str., auch im einzelnen, 3r.
60 Pfg., verkauft
Jentsch, Gostowitz.

Guten Appetit bekommen Sie
beim Gebrauch
von **Kaiser's Pfeffermünz-**
Caramellen. Herzlich ers-
probt und empfohlen! Unent-
behrlich bei Verdauungsstörungen,
Appetitlosigkeit, Magenweh u. f. w.
Erfrischendes und belebendes Mittel.
Patet 25 Pfg. in Niesitz bei: **Friedr.**
Hüttner, Anker-Drogerie, Oscar
Börker, Drogerie, A. B. Henning,
in Gröbba bei: **Theodor Zimmer,**
Alb. Piesch, in Glanditz bei:
Fritz Donath.

Hermelwesten
für Herrn von 1.50 bis 7 Mk.
Paul Suchancke,
Bettlinerstraße 27.

Gummiunterlagen,
Windelhöschen
empfiehlt
Max Werner, Hauptstraße 65.

Ziegenfelle
kauft zu höchsten Tagespreisen die
Felle und Darm-Handlung von
O. Meißner, Hauptstr. 58, Hof.

Trauringe
in allen
Preis- und
Lagen modern.
Façons
empfiehlt
B. Kötzsch, Bettlinerstr. 37.

Vogelfutter
in bestgereinigten Qualitäten als:
Ameisenener, Ia. deutsche
Kanariensamen oder Ganz
Buchweizen, silbergrauer
Erdnüsse (Papagei-Nüsse)
Tannensamen (Weiß-Kanne)
Gafer, geschälter (Rohpuffer)
Gafergrünke, mehlfrei
Hanf samen, großkörnig, gut aus-
geriebt
Hirse, weiß (Silberhirse), feinste
italienische
Hirse, gelbbunt (ungeschälte Futter-
hirse)
Kürbis-Kerne
Körnchen
Leinsamen, Reindotter
Mais, großer weißer und gelber
kleiner
Wohnsamen, Ia. blauer
Rudca, auch Zele genannt, getrod-
nete überseeische Tropenpflanz-
bestes nahrhaftes Futter für alle
Weichfreßer und für Fische
Sommer-Kübbel, feinste, süße,
mildschmeckende
Salat-Samen, weiß
Sonnenblumen-Kerne
Lebensheiß, bewährtes Mittel für
franke Vögel
Vogel-Sand, präpariert, verhindert
das Auskommen der Vogelläuse
und Milben.
Vogelfutter-Mischungen,
ausgewogen, sowie in Paketen.
Die Mischungen sind auf Grund
strenger Beobachtung so zusammen-
gestellt, daß sie in ihren Bestand-
teilen denjenigen, die der Vogel in
der Freiheit sucht, am nächsten kommen.

Such- und Gießens-Futter
Kanariensammler, erhält den
Vogel gefangslos, ohne fett zu
machen
Dampflatz od. Blutflüssig-Futter
Stieglicht, Zeilig, Häufing-Futter
Krenschmadel-Futter
Entlastung, bestes Univerfalsutter für
alle Weichfreßer
empfiehlt

Ernst Moritz,
Samenhandlung, Hauptstr. 2.